St. Georg, St. Katharina von Siena, St. Lantpert, Zu den Hl. 14 Nothelfern

Pfingsten
2025

PFARRBRIEF

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Dank an die Firma Glon-Dengler	5
Neugestaltung des Pfarrbriefs	6
Pilger der Hoffnung, Heiliges Jahr 2025	10
Abschied P. Georg Ezharath	12
Silbernes Dienstjubiläum Dr. Otmar Heinz	14
Abschied von Dr. Otmar Heinz und Philipp Maas	15
Abschiedsbrief Dr. Otmar Heinz	16
Abschiedsbrief Philipp Maas	17
Sternsinger	19
Adventliche Feier in St. Lantpert	20
Pfingsten, ein geistreiches Fest	21
Ein sanftes Flüstern, das uns ruft	24
Sozialraumanalyse der Pfarrverbände	28
Das Pastoralkonzept – warum und wofür?	31
Einheit in Verschiedenheit	34
Gemeinsam unterwegs	38
Zeit für Erinnerung	39
Apostel im Internet, Influencer Gottes, Cyber-Apostel	41
Täuflingssegnung	42
Der Versöhnungsweg der Erstkommunionkinder	44
Die Cook-Inseln – wunderbar geschaffen	46
„Betet ohne Unterlass“ – noch aktuell?	48
Dezember in St. Katharina	51
Weihnachtsoratorium von J.S. Bach in St. Lantpert	54
Tu Gutes – und dir wird Gutes begegnen!	58
Marktandacht in der Dankeskirche	61
Krankenpastoral im Dekanat München-Nordwest	62
So stellen sich Kinder aus der 2. Klasse den Heiligen Geist vor	64
Wörtersuchspiel	68
Wörtersuchspiel	68
Bastelanleitung Windrad	69

Ausmalbild zu Pfingsten 70
Pfarrverbandsfasching Milbertshofen 71
St.-Georgs-Basar 73
Einladung zum Miteinander-Fest 75
Gemeinsam feiern 75
Einladung Pueri cantores 76
Termine 77
Taufen 82
Kontakte 83
Impressum 83

Titelbild: Flammen des Heiligen Geistes, Detail aus den Fenstern im Chorraum von St. Lantpert

Grußwort

Grüß Gott, liebe Gemeinden,
im Januar haben sich Mitglieder der Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderäte und Seelsorger getroffen, um gemeinsam über das Weitergehen in den Pfarrverbänden nachzudenken. Es wurden einige Ideen ausgearbeitet, und wir versuchen sie zurzeit Schritt für Schritt zu realisieren. An diesem Wochenende begleitete uns das Bild des offenen Tores. Eine offene Kirche ist und bleibt immer ein wichtiges Thema für unsere Gemeinden. Dies gilt besonders mit Blick auf die offene Pforte in Rom und das Heilige Jahr, das Papst Franziskus ausgerufen hat. Wir wünschen uns, wenn die Menschen zu uns kommen, dass sie immer offene Türen der Kirche finden.
Die geöffnete Tür hat aber auch eine andere genauso wichtige Bedeutung: Sie lädt uns ein, die Perspektive des Denkens und Handelns zu ändern: von innen nach außen zu gehen. Wir bemühen uns, unsere Gottesdienste und Angebote verständlich, zugänglich und attraktiv zu gestalten, und stellen fest, dass wir weiter nur unter uns bleiben. Wir suchen nach Lösungen, um diese Situation zu ändern. Es gibt viele Ideen, aber eine von ihnen wird immer wichtiger, und zwar, dass wir selbstbewusster zu den Menschen hinausgehen. Die Kirche hat in unserer Gesellschaft massiv von ihrer Bedeutung verloren. Keine Frage, aber wir haben ja eine einzigartige Botschaft, die direkt von Gott kommt und der wir begegnen in der Person Jesu. Diese Botschaft hat in sich heilende Kraft und führt die Menschen zur Begegnung und Versöhnung miteinander und vor allem mit Gott dem Vater. Das feiern wir besonders an den drei heiligen Tagen: Gründonnerstag, Karfreitag, Ostersonntag. Diese Botschaft der barmherzigen Liebe Gottes beinhaltet nicht nur die Information über die Auferstehung, über den Sieg Jesu über Tod und Sünde, sondern sie wirkt erlösend und heilend bei allen Menschen, die sie annehmen. Die Dankbarkeit für diese Gabe lässt uns jetzt auf Pfingsten schauen. Das wissen wir schon: Die Jünger verlassen durch die offene Tür den Raum, in dem

sie sich vor Angst versteckt hatten und erzählen diese Botschaft weiter. Ohne Angst, in der Gewissheit, dass der Heilige Geist mit und in ihnen ist. Versuchen wir, klug und mutig durch die offene Tür hinauszugehen, die Mauer der Kirche, des Pfarrheims zu verlassen, um unseren Nachbarn, Freunden, Kollegen in der Arbeit zu erzählen, wie gut der Herr ist. Die offene Tür ruft und ermutigt uns: Hab Mut, geh zu den Menschen hinaus, die da draußen warten auf Ihn.

Ihr P. Józef Zborzil OP

Matthias Dengler, Karl Glon, Emanuell Lukic (v.l.)

Dank an die Firma Glon-Dengler

Vielen Dank für den unermüdlichen Einsatz der „Firma Glon-Dengler“

Um es gleich zu sagen – die „Firma Glon-Dengler“ gibt es in Wirklichkeit gar nicht. Wen es jedoch wirklich gibt, sind Herr Karl Glon, Herr Mathias Dengler und Herr Emmanuell Lukic. Diesen drei Herren möchte ich heute stellvertretend für die gesamte Pfarrgemeinde 14 Nothelfer unseren ganz großen Dank aussprechen! Ihr Einsatz für 14 Nothelfer ist außergewöhnlich! Entrümpelungen jeder Art (Dachboden, Kirchturmkeller), die Renovierung des neuen Jugendraums und vieles mehr. Herr Glon, Herr Dengler und auch der Hausmeister Herr Lukic sind ein eingespieltes Team und stellen ihre Arbeitskraft für die Pfarrei 14 Nothelfer ehrenamtlich zur Verfügung! Vergelt‘s Gott – vielen Dank!

Astrid Penszior

Neugestaltung des Pfarrbriefes jetzt für vier Pfarreien

Mit der Ausgabe des Weihnachtspfarrbriefes 2024 erfuhr der Pfarrverband München-Milbertshofen eine umfangreiche Neuerung in der inhaltlichen Gestaltung seines bisher gewohnten Pfarrbriefes und der Pfarrverband St. Katharina/Zu den Hl. 14 Nothelfern erhielt erstmals einen Pfarrbrief. Es ist eine Folge der Einrichtung einer gemeinsamen Leitung in Seelsorge und Verwaltung mit einem gemeinsamen Pastoralteam für die beiden Pfarrverbände. Auf Seite 21 des ersten gemeinsamen Pfarrbriefes ist diese Veränderung beschrieben. Die inhaltliche Erweiterung des bisherigen Pfarrbriefs war deshalb zwingend notwendig. Folgende Änderungen haben sich ergeben:

1. Erweiterung der beteiligten Pfarreien: bisher St Georg, St. Lantpert, zusätzlich St. Katharina von Siena, Zu den Hl. 14 Nothelfern
2. Zahl der Redaktionsmitglieder von bisher drei (Isabel Bülow, Rolf Merkle und Herbert Seidel) auf zehn: Isabel Bülow (SL), Dr. Johannes Engel (SL), Dr. Herbert Seidel (SL), Regina Taskin (SL), Sigrid Feller (SK), Barbara Raabe (SK), Petra Wienchol (14NH), Michael Würkner (14NH), Ina Hofstaedter.
3. Der Pfarrbrief erscheint zu Weihnachten und jetzt neu erst zu Pfingsten – nicht mehr zu Ostern.
4. Die technische Gestaltung hat Dr. Johannes Engel von Dr. Herbert Seidel übernommen.

Übergabe der technischen Gestaltung geglückt!

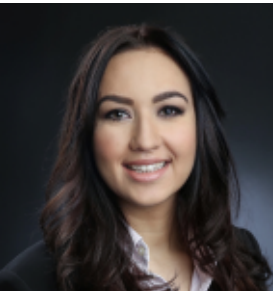
Als ich den gedruckten Weihnachtspfarrbrief gesehen habe, war die Erleichterung groß – die Übergabe war problemlos gelungen! Die organisatorische Leitung wird in Zukunft auf mehrere Schultern verteilt, dazu gehört die Auswahl und das Sammeln der Text-Beiträge (evtl. mit Erinnerungen für die Pflichtbeiträge) und Fotos, die redaktionelle Bearbeitung und vieles mehr. Besonders dankbar sind wir der Lektorin Christine Reichelt (früher in St. Georg), die sich bereit erklärt hat, auch unter den veränderten Bedingungen weiterzumachen. Den technischen Satz sowie die Kommunikation mit der Druckerei Steinmeier in Deiningen im

schwäbischen Landkreis Donau-Ries hat Herr Engel übernommen. Hätte die Übergabe nicht so reibungslos funktioniert, müsste eine Firma die Arbeit des Layouts übernehmen, was mit zusätzlichen Kosten verbunden gewesen wäre. Nach 22 Jahren als Layouter war mit der notwendig gewordenen Neugestaltung des Pfarrbriefes der geeignetste Zeitpunkt für einen Wechsel gekommen.

1991 bin ich in die Pfarrbriefredaktion von St. Lantpert unter Pfarrer Alois Spielberger eingetreten und bei der Gründung des Pfarrverbandes München Milbertshofen 2012 unter der Leitung von Pfarrer Rolf Merkle als einziger im neuen Redaktionsteam geblieben. Der Satz für die Druckerei erfolgte anfangs mit Kopierer, Schere und Klebstoff bei der Redaktionssitzung. Von der so entstandenen Vorlage wurde von einer Firma zunächst ein Fotosatz erstellt, der dann der Druckerei zur Verfügung gestellt wurde. Ab 2002 konnte ich ein druckfertiges Layout auf einem Heimcomputer erstellen zunächst mit Pagemaker und später InDesign, was keinen Fotosatz mehr erforderte und die Pfarrbrieferstellung erheblich vereinfachte.

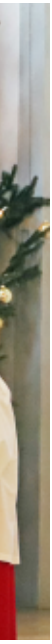
Herbert Seidel

Das Redaktionsteam: Isabel Bülow, Dr. Johannes Engel, Sigrid Feller, Ina Hofstaedter, Barbara Raabe, Dr. Herbert Seidel, Renate Taskin, Dr. Michael Würkner (v.l.n.r.)



Johannes Kurzydem, P. Józef Zborzil, Martin Schubert (v.l.)

P. Józef Zborzil mit Ina Hofstaedter (links), Martin Schubert (Mitte), rechts daneben Dr. Otmar Heinz, GR Johannes Kurzydem (rechts)

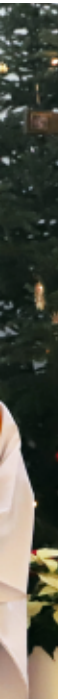


Einführung der neuen Seelsorger

In einem festlichen Gottesdienst konnten wir am 5. Januar 2025 in St. Lantpert zwei neue Priester in unserem Seelsorgeteam begrüßen: Mit GR Johannes Kurzydem und Martin Schubert haben sich zwei sehr erfahrene Seelsorger bereiterklärt, in unseren Gemeinden mitzuwirken.
Wir wünschen Ihnen ein segensreiches Wirken und viel Freude in dieser Rolle.

Dr. Martin Schubert stellt sich vor

Geistlicher Rat Johannes Kurzydem stellt sich vor



Für den Pfarrverbandsrat begrüßt Isabel Bülow die neuen Seelsorger

Pilger der Hoffnung – Heiliges Jahr 2025

Liebe Gemeindemitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,
das Jahr 2025 ist für die katholische Kirche ein Heiliges Jahr, für das Papst Franziskus das Motto „Pilger der Hoffnung“ ausgerufen hat. Ein solches ordentliches Heiliges Jahr findet alle 25 Jahre statt.
Grundlegende Elemente des Heiligen Jahres sind die Wallfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten in den vier Patriarchalbasiliken (Petersdom, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und St. Johannes im Lateran).
Neben der Wallfahrt in die Heilige Stadt Rom gibt es auch die Möglichkeit, das Heilige Jahr in den Jubiläumskirchen des Erzbistums München und Freising zu feiern. Dazu hat unser Erzbischof Reinhard Kardinal Marx für unser Erzbistum neben dem Münchner Dom zu Unserer Lieben Frau noch sechs weitere Jubiläumskirchen benannt.
Diese sind die Jesuitenkirche St. Michael (Dekanat München-Mitte), Wallfahrtskirche Maria Eich (Dekanat München-Südwest), Wallfahrtskirche Maria Birkenstein (Dekanat Miesbach), Wallfahrtskirche Maria Eck (Dekanat Traunstein), Wallfahrtskirche Maria Birnbaum (Dekanat Dachau) sowie die Basilika Hl. Kreuz, Scheyern (Dekanat Freising).
In den Jubiläumskirchen kann ein Ablass erlangt werden. Für das Heilige Jahr 2025 gibt es einen bestimmten Jubiläumsablass: Alle Gläubigen, die nach Empfang des Bußsakramentes und der Heiligen Kommunion sowie gemäß den Intentionen des Papstes beten, können aus dem Schatz der Kirche einen vollkommenen Ablass erlangen. Es genügt bereits, andächtig eine der genannten Jubiläumskirchen oder den Münchner Dom zu besuchen und dort während einer angemessenen Zeitspanne in eucharistischer Anbetung und Meditation zu verweilen. Das Gebet soll mit dem Vaterunser, dem Glaubensbekenntnis und einer Anrufung Mariens, der Muttergottes, abschließen.
Auf der Online-Themenseite des Erzbistums ist ein umfangreicher Artikel zum Thema Ablass zu finden, der weiterführende Informationen enthält: https://

www.erzbistum-muenchen.de/heiligesjahr2025.

Übrigens: Das Bayerische Pilgerbüro bietet Pilgerreisen nach Rom im Rahmen des Heiligen Jahres an. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Pilgerbüros: https://www.pilgerreisen.de/.

Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat auf ihrer Website im Internet zudem umfangreiche Informationen zum Heiligen Jahr zur Verfügung gestellt: https://www.dbk.de/themen/heiliges-jahr-2025.

Ina Hofstaedter

Abschied P. Georg Ezharath

Lieber Georg,
leider geht Dein Dienst bei uns nun zu Ende, und Du machst Dich auf zu neuen Wegen. Im Namen unserer Pfarrverbände gratulieren wir Dir zur bestandenen Prüfung und bedanken uns herzlich für Deinen wertvollen Dienst in den letzten beiden Jahren. Für Deinen Einsatz in der Pastoral, Deine Sorge um die Menschen, Deine Begleitung in der Seelsorge und für die gute Zusammenarbeit im pastoralen Team sagen wir von Herzen Vergelt`s Gott! Wir wünschen Dir an Deiner neuen Stelle viele bereichernde Begegnungen, unvergessliche Momente und vor allem Gottes reichen Segen!
Und wir freuen uns sehr auf ein Wiedersehen!

Ina Hofstaedter

P. Józef Zborzil mit P. Georg Ezharath

P. Georg beim persönlichen Abschied nach dem Gottesdienst

Liebe Schwestern und Brüder,
mit meinem Stellenwechsel geht eine wichtige und prägende Wegstrecke meines priesterlichen Dienstes zu Ende. Es ist Zeit, zurückzublicken, innezuhalten und von Herzen Danke zu sagen.

Die vergangenen Jahre in diesen Pfarrverbänden waren für mich eine gesegnete Zeit. Ich durfte viele Menschen kennenlernen, begleiten und gemeinsam mit euch den Glauben leben – in Gottesdiensten, im Alltag, in Gesprächen, bei Festen und in schweren Stunden. Dabei habe ich viel Menschlichkeit, Vertrauen und tiefen Glauben erfahren. All das hat mich bereichert, bewegt und getragen.

Mein besonderer Dank gilt allen, die mit mir gemeinsam Kirche gestaltet haben – im Kleinen wie im Großen: den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Gremien, den Ministranten, den Gruppen und Kreisen, den Familien, den älteren Menschen, den Kindern und Jugendlichen. Danke für eure Treue, euren Einsatz und eure Offenheit.

Auch wenn ich nun weiterziehe, bleibt vieles im Herzen. Ich nehme viele schöne Erinnerungen mit, aber auch die Gewissheit, dass Kirche dort lebendig ist, wo Menschen einander in Christus begegnen, so wie ich es hier erleben durfte.

Vergelt's Gott für alles Gute, das mir in diesen Gemeinden zuteilgeworden ist. Ich bitte um Nachsicht, wo ich Erwartungen nicht erfüllen konnte oder Worte gefehlt haben.

Für den weiteren gemeinsamen Weg dieser Pfarreien wünsche ich euch Gottes reichen Segen, Zuversicht und lebendige Gemeinschaft. Und vielleicht kreuzen sich unsere Wege ja wieder. Im Glauben bleiben wir verbunden.

Mit herzlichen Grüßen und im Gebet verbunden

P. Georg Ezharath

Silbernes Dienstjubiläum Dr. Otmar Heinz

25 Jahre Kirchenmusiker in St. Lantpert – am 1. Februar 2000 begann Herr Dr. Heinz seinen Dienst in St. Lantpert. Beim Gottesdienst zu Mariä Lichtmess in St. Lantpert war deshalb die passende Gelegenheit, ihm zu diesem Jubiläum zu gratulieren und ihm für seine Treue zur Pfarrei unseren herzlichsten Dank auszusprechen!

Zunächst erlernte Herr Dr. Heinz den Beruf des Orgelbauers, anschließend studierte er Kirchenmusik an der Musikhochschule „Mozarteum“ in Salzburg sowie Kunstgeschichte an der Universität Graz.

Er arbeitete anschließend als Kirchenmusiker an verschiedenen Stellen, u.a. als Stiftskapellmeister an der Benediktinerabteil St. Paul in Kärtner, publizierte Aufsätze zu Kirchenmusik, Orgelbau und Kunsttherapie und noch vieles mehr.

Die Pfarrei St. Lantpert und später der Pfarrverband Milbertshofen können sich glücklich schätzen, einen Kollegen mit einer solchen Vita in ihren Reihen zu wissen. Auch für die Orgel von St. Lantpert war Herr Dr. Heinz mit seinen Kenntnissen ein Glücksfall!

Im Februar haben wir zum Dienstjubiläum gratuliert – im Oktober müssen wir uns leider verabschieden! Herr Dr. Otmar Heinz wird zum 1.Oktober 2025 seinen wohlverdienten Ruhestand antreten. Die Verabschiedung findet am Sonntag, 21.September 2025 mit einer Festmesse in St. Lantpert statt. Es sind alle herzlich eingeladen diesen Gottesdienst gemeinsam zu feiern und Herrn Dr. Heinz den Abschied zu bereiten, den er sich wünscht – nämlich mit viel Musik und Gesang. Anschließend bietet sich beim Patrozinium bestimmt die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Es ergeht bereits heute die herzliche Einladung an alle!

Herbert Seidel

Abschied von Dr. Otmar Heinz und Philipp Maas

Schweren Herzens müssen wir Abschied nehmen von unseren langjährigen Kirchenmusikern Herrn Philipp Maas und Herrn Dr. Otmar Heinz.

Nach langjährigem Dienst in St. Georg und in St. Lantpert verabschieden sich die beiden in den wohlverdienten Ruhestand. Viele Jahre lang prägten sie das musikalische Leben im Pfarrverband Milbertshofen und bereicherten durch ihr Wirken nicht nur unsere Gottesdienste, sondern vor allem auch das pastorale Leben. In allen Altersgruppen durften Sänger und Sängerinnen bei ihnen ihre Stimmen erklingen lassen. In Konzerten, Gottesdiensten und zu unzählig vielen Anlässen mehr konnten Menschen in den Genuss ihrer Musik kommen.

Lieber Philipp, lieber Otmar, vielen Dank für Euren Einsatz, Eure Arbeit und Euer Bemühen. Vielen Dank für die gute Gemeinschaft in den unterschiedlichen Chören, für Eure pastorale Arbeit und vor allem für Eure Musik, die bis zum Himmel klang. Wir verabschieden uns von Dr. Otmar Heinz im Rahmen des Patroziniums von St. Lantpert am Sonntag, den 21. September 2025 um 11:00 Uhr und beim anschließenden Stehempfang.

Wir verabschieden uns von Philipp Maas am Sonntag, den 28. September 2025 beim Gottesdienst in St. Georg um 9:30 Uhr und beim anschließenden Stehempfang.

Ina Hofstaedter

Als ich am 1. Februar 2000 meinen Dienst in St. Lantpert antrat, gab es zu den täglichen Werktagsmessen noch die Vorabendmesse jeden Samstag und 2 Sonntagsgottesdienste nebst monatlichen Laudes- und Vesperliturgien. Da hatte St. Lantpert noch einen eigenen Pfarrer und einen Kaplan. Inzwischen ist die Zahl der Gottesdienste merklich reduziert. In den vergangenen 25 Jahren gab es in St. Lantpert vielfältige Kirchenmusik in Gottesdiensten und Konzerten. Dabei denke ich nicht nur an die vielen besonders feierlich gestalteten Festgottesdienste mit dem Chor St. Lantpert und Orchester. Hier konnten wir sämtliche Brevis-Messen der Wiener Klassiker Haydn und Mozart darbieten. Auch zahlreiche Highlights mit dem Vokalensemble St. Lantpert sind mir in bester Erinnerung, sei es z.B. während der Karwoche oder zu den Tagen Neuer Kirchenmusik im Herbst. Klein aber fein war die Choralschola, die in schöner Regelmäßigkeit Gregorianischen Choral mit spirituellem Tiefgang präsentierte. Viel Freude hat mir das Musizieren mit Kindern bereitet, sei es in Kinderchorgruppen, Flötenensembles und gelegentlich mit Orff-Instrumenten.

Eine ganze Generation von angehenden Kirchenmusikerinnen und Musikern des ganzen Erzbistums durfte ich in den C-Kursen der Abteilung Kirchenmusik betreuen. Es bleibt mir, Ihnen allen von Herzen zu danken, besonders den vielen Sängerinnen und Sängern, die in all den Jahren ehrenamtlich die Kirchenmusik in St. Lantpert unterstützt haben. Wenn ich nun im Herbst als Kirchenmusiker i.R. (in Reichweite) St. Lantpert verlasse, tue ich dies mit Vorfreude auf mehr Freiraum, aber auch mit Wehmut in Erinnerung an die gemeinsame schöne Zeit mit Ihnen. Möge das „Te deum laudamus“ auch weiterhin festlich in St. Lantpert erklingen.

Leben Sie wohl mit Gottes reichem Segen.

Dr. Otmar Heinz

Es war der 23. Juli, als ich am Spätmittag Pfarrer Walter Hutterer mitteilte, dass ich meine Orgelprüfung bestanden habe. Er bereitete gleich den Anstellungsvertrag für die Mitglieder der KV vor, damit sie abends beim alljährlichen Grillfest der Pfarreigremien noch ihre Unterschrift eintragen konnten. Damit war ich bereits ab August 1987 in St. Georg als neuer B-Kirchenmusiker in Vollzeit angestellt. Inzwischen sind 38 Jahre ins Land gezogen, und nun steht ab Oktober meine Rente an. Eine eigentlich sehr lange Zeit, die mir selbst aber sehr kurz erscheint. Na ja, ich war auch meistens sehr schnell unterwegs, in letzter Minute, immer eilend, um die Kirche herum und auf die Empore hoch, so dass eine Frau einmal zu mir sagte: „Sie müssten eigentlich mit Spitznamen Nurmi heißen“ (dieser war in den 20er-Jahren ein weltbekannter finnischer Goldmedaillen-Läufer).

Rückblickend kommt mir vor allem Dank in den Sinn. Dank an Pfarrer Hutterer und die Damen und Herren der KV, die mir damals das Vertrauen geschenkt haben, Dank allen nachfolgenden Pfarrern und Mitgliedern im pastoralen Team, den Damen in der Verwaltung und im Büro, den Mesnern und Reinigungskräften und auch allen Erwachsenen und Jugendlichen, die sich hier im und für das Pfarreileben so eingebracht haben.

Mein ganz besonderer und großer Dank gilt den vielen Menschen – von den 5- bis 85-jährigen –, die in Flöten- und Orffgruppen und besonders in den Chorgruppen mit mir Musik gemacht haben. Gerade als leidenschaftlicher Sänger und Chorleiter war und bin ich diesen Menschen ganz besonders verbunden. Ich vermute, dass es über die Jahre viele hunderte waren, die im Pfarrheim ein- und ausgingen, die bis heute dabei sind oder sich irgendwann verabschiedeten, wegzogen oder auch inzwischen verstorben sind. Ich freue mich, dass nach wie vor immer noch sehr viele Menschen mich begleiten und unterstützen und damit auch ihre Wertschätzung meiner Arbeit zum Ausdruck bringen.

Nun hoffe ich, dass es schnellstmöglich einen Nachfolger geben wird, was angesichts der Babyboomer, die jetzt alle in Rente gehen,

und des Fachkräftemangels auch unter den Kirchenmusikern sehr schwer werden könnte. Was mich persönlich betrifft, möchte ich in St. Georg wirklich einen Schnitt machen, also keinen Chor mehr leiten und auch keine Orgelvertretung machen, um dem Nachfolger freie Entfaltung zu gewährleisten.

Aber ich bin ja inzwischen ein ansässiger Milbertshofener, sodass man sich da und dort immer wieder über den Weg laufen wird.

Der ganzen Pfarrgemeinde wünsche ich Zuversicht und Gottes reichen Segen für alles Neue, was kommt!

Philipp Maas

Sternsinger

Die Sternsinger aus Milbertshofen (u. bei der Aussendung mit Ina Hofstaedter), Zu den Hl. 14 Nothelfern (links ggü.) und St. Katharina (r.) bedanken sich für die Unterstützung. Mit Spenden über 5223€ können sie Kindern in Not Hoffnung schenken und ihr Leben ein Stück heller machen.
Gemeinsam können wir Großes bewirken.

Adventliche Feier in St. Lantpert

Traditionell in der Adventszeit gibt es im Pfarrsaal von St. Lantpert eine adventliche Feier bei Glühwein, Punsch, Stollen und Lebkuchen mit musikalischer Umrahmung. Höhepunkt war die Weihnachtslegende von Ludwig Thoma, vorgetragen von Karin Oberst. Die Lantpert Voices und die Gruppe Oisismusi begleiteten die Erzählung. Eine große Anzahl von Besuchern ließ sich auf die Weihnachtszeit einstimmen.

Herbert Seidel

Erzählerin Karin Oberst (links)
Die Lantpert Voices (unten, Vordergrund) und die Gruppe Oisismusi (unten, Hintergrund)

Pfingsten – ein geistreiches Fest

Endlich ein Fest, das keine Angst macht. Kein Engel, der verkündet: Fürchtet euch nicht! Ostern zwei weiß gekleidete Männer im Grab, die Frauen erschrecken. Und doch – wenn es um Pfingsten geht, dann geht es um den Geist. Blicken wir aber auf uns, so erschließt sich unser Geist doch weitgehend in unserem Gehirn. Und da gibt es auch jede Menge Erkrankungen des menschlichen Gehirns, die zum Fürchten sind: ADHS, Parkinson, Alzheimer, Autismus, Demenz, Epilepsie, Tourette, Multiple Sklerose usw.

Andererseits ist Pfingsten ein durch und durch geistbegabtes Fest. Was uns die Apostelgeschichte über Pfingsten sagt, und was wir im Pfingst-Evangelium lesen, daraus resultiert die Tatsache, dass sich der Geist nicht an eine bestimmte voluminöse Größe wie ein Gehirn bindet.

Dass aber der Geist Gottes Mauern überwindet, z.B. die Mauern in unseren Köpfen, das geht weit über das hinaus, was wir denken oder erahnen können. Und doch wecke ich Hoffnungen: Gott hat uns mehr gegeben als nur einen funktionalen Körper. Wir sind mehr als nur die Summe unserer Glieder. Wir sind Geist-begabt.

Darum wage ich zu behaupten: Was wir Gott nennen, das ist immer da. Gott ist kein Prozess, er ist vielmehr das Zeitlose Eine. Kraft unseres Gehirns und unserer Aufnahmefähigkeit können wir unterschiedlich viel von Gott erfahren. Gott ist immer ganz, wir hingegen können nur stückweise, gleichsam in Gott hinein wachsen, reifen und mehr an Erkenntnis gewinnen. Das Göttliche inkarniert, also offenbart sich im Menschen und wird somit selbst zur Religion.

Die Gestaltwerdung des menschlichen Gehirns stellt ein reizvolles, aber bisher unerforschtes Gebiet dar. Ist die Ausdehnung der Großhirnrinde bei gleichzeitiger Beibehaltung der Körpergröße die Ursache für die Geistbegabung des Menschen? Oder lässt die Komplikation des Furchenmusters unseres Gehirns auf unsere geistigen Fähigkeiten schließen? Oder hat der Corpus callosum – die Brücke oder Balken – der beide menschlichen Gehirnhälften verbindet, wesentliche Verantwortung dafür,

dass wir über das rein instinktive Denken auch zu kognitivem Denken fähig sind? Unterscheidet uns letzterer von unseren Vorfahren, den Schimpansen, deren Genexpression der unseren so ähnlich ist.

Unsere Religion hält unendlich viel Wundersames für uns bereit, das eine reine Wissenschaftsgläubigkeit durchaus erschüttern kann.

Pfingsten – das Fest das Heiligen Geistes.

Der Geist weht, wo er will.

Wir sollten den Heiligen Geist entdecken, wo immer er wehen will. Und er weht, wo er will. Es ist wichtig, gerade an Pfingsten, dass wir frei werden von festgefahrenen, starren Denkweisen, von Verhärtungen, von der Tendenz uns zu verschließen und abzuschotten, von einer ungebührlichen Verabsolutierung der Zugehörigkeit zu unserer Gruppe oder menschlichen Gemeinschaft. Auch die Zugehörigkeit zur katholischen Kirche sollten wir nicht verabsolutieren. Denn der Geist des Herrn weht und wirkt da, wo Freiheit ist. Und das ist mehr, als eine Organisation oder eine Institution, die ein Bekenntnis zur Grundlage hat. Die Welt ist größer und das Weltall noch weiter – für Gottes Geist ist kein Raum zu klein.

Fürchten müssen wir uns nicht – heute an Pfingsten, auch wenn unser Gehirn noch so viel Unerforschtes für uns bereit hält. Damals waren es Verzagte und Ängstliche, die für die Botschaft Jesu zu Feuer und Flamme wurden. Aber das kann nur der begreifen, der sich vom Geist Gottes ergreifen lässt.

Eben deshalb, so frage ich angesichts des unendlichen großen Kosmos: Warum sollte sich der große Geist Gottes nicht auch unseres kleinen menschlichen Gehirns bedienen?

Pfarrvikar Dr. Martin Schubert

Renovabis
VOLL DER
WÜRDE
Stärken Sie Menschen
im Osten Europas!
Foto: Achim Pohl
renovabis.de/helfen

Ein sanftes Flüstern, das uns ruft

Vier Abende in der Fastenzeit mit Betrachtungen zu den Worten Jesu am Kreuz

An vier Freitagen in der Fastenzeit vom 7. März bis 11. April 2025 fand in St. Lantpert für die beiden Pfarrverbände mit Pfarrvikar P. Georg Ezharath eine Einstimmung auf das bevorstehende Osterfest statt. Die Themengestaltung befasste sich mit vier von den „Sieben Worten Jesu am Kreuz". Einem Vortrag im Pfarrsaal folgte eine Eucharistische Anbetung in der Kapelle und anschließend wieder im Pfarrsaal eine Diskussion und ein Erfahrungsaustausch zu den Thesen und Gedanken, die in den Vorträgen geäußert worden waren.

Begleitet war der Abschluss mit einem Imbiss mit indischem Fladenbrot. Unterstützt wurde P. Georg bei der Organisation der Abende von Gisela und Peter Kollnberger, die den Imbiss vorbereiteten und am dritten und vierten Abend die Vorträge übernahmen.

P. Georg zur Intention der Abende: „Viele Menschen sehnen sich nach einem tieferen geistlichen Weg. Diese Sehnsucht ermutigt mich, in der Fastenzeit vier Abende anzubieten, um die letzten Worte Jesu am Kreuz zu betrachten. Sie sind nicht nur Worte des Schmerzes, sondern auch der Liebe, Hoffnung und Hingabe. Sie laden uns ein, unser Leben auf die Auferstehung hin auszurichten. Jedes Wort birgt eine tiefe Botschaft, die uns herausfordert, über unsere Beziehung zu Christus nachzudenken. Durch das Kreuz zeigt er uns den Weg zum Leben."

Für Pfarrvikar P. Georg gehörte diese Veranstaltungsreihe zu seiner zweiten Dienstprüfung. Dazu wurden beim letzten Abend die Teilnehmer gebeten, auf einem Fragebogen ihre Beurteilung abzugeben. Anschließend verabschiedete er sich mit einer Einladung, ihn in seiner neuen Pfarrei „St. Joseph der Arbeiter" in Waldram-Wolfratshausen zu besuchen.

Herbert Seidel

Erster Abend, erstes Wort:

„Vater vergib Ihnen, denn Sie wissen nicht, was sie tun."

Hier gab es zunächst eine Einführung in die Zahl Sieben, ihre biblische und theologische Bedeutung, und anschließend eine Betrachtung zur Wirkung des ersten Wortes am Kreuz:

- Einladung zur Vergebung
- Gottes Barmherzigkeit für uns
- Vertrauen in Gottes Plan
- Bewusstsein über unsere eigene Unwissenheit
- Eine neue Haltung gegenüber Feinden und Konflikten

P. Georg Ezharath

Zweiter Abend, drittes Wort:

„Frau, siehe, das ist dein Sohn. Siehe, das ist deine Mutter."

Ein Highlight dieses Abends war die Frage, wie oft Maria in der Bibel als „Frau" bezeichnet wird und warum Jesus sie zweimal so anspricht. Bei der Hochzeit zu Kana war es das erste Mal.
In diesem Zusammenhang stellt er Maria eine scheinbar distanzierte Frage: „Frau, was habe ich mit dir zu tun? Meine Stunde ist noch nicht gekommen." Die „Stunde" hat hier eine besondere Bedeutung – es steht für sein kommendes Leiden und Sterben.
Mit diesem Verständnis bekommt Jesu Frage an Maria eine tiefere Dimension. Er sagt sinngemäß: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen – willst du wirklich, dass ich mich auf den Weg zum Kreuz begebe? Wenn ich diesen Weg nun beginne, wird sich auch deine Beziehung zu mir grundlegend ändern. Jetzt bist du meine Mutter. Doch sobald ich als der Erlöser der Menschheit wirke und das Werk der Erlösung beginne, wirst du nicht mehr nur meine Mutter sein, sondern auch die Mutter all jener, die ich erlöse. Ich bin der neue Adam – und du bist die neue Eva."

P. Georg Ezharath

Dritter Abend, viertes Wort:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Am dritten und vierten Vortragsabend sprachen Peter und Gisela Kollnberger – jeweils aus unterschiedlicher Perspektive – über das vierte Wort Jesu am Kreuz: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Dabei wurde erneut deutlich, wie facettenreich das Wort Gottes ist und wie es die vielen Dimensionen seiner rettenden Liebe erschließen kann. Besonders in der Fastenzeit wird spürbar, wie notwendig Zeiten der Stille und des aufmerksamen Hörens sind, um dieser Liebe tiefer zu begegnen.

Dieses eindringliche Zitat aus Psalm 22 sei weit mehr als ein Schrei der Verzweiflung – es offenbare sowohl die tiefste Menschlichkeit Jesu als auch seine unerschütterliche göttliche Verbundenheit.

Der Vortrag verdeutlichte, dass Jesus in diesem Moment das Gefühl der Verlassenheit durchlebte – eine Erfahrung, die vielen Menschen in ihren dunkelsten Stunden vertraut sei. Dennoch liege gerade in dieser Finsternis die Hoffnung verborgen: Jesus habe sie nicht nur erfahren, sondern überwunden und damit bewiesen, dass nach der Nacht stets das Licht zurückkehrt.

Unter Bezugnahme auf verschiedene biblische und außerbiblische Quellen wurde betont, dass die dreistündige Finsternis, die sich über das Land legte, nicht allein ein Naturereignis war, sondern vielmehr ein Symbol für Sünde und Leiden darstellt. Doch genau in dieser scheinbaren Gottverlassenheit liegt die Gewissheit: Jesus ist stets bei uns – auch wenn wir ihn nicht immer spüren. Nach drei Stunden brach das Licht erneut hervor, ein kraftvolles Zeichen für den Strahl der Hoffnung, den das Evangelium verkündet.

Der Vortrag schloss mit einem eindringlichen Appell: Die Fastenzeit solle dazu dienen, das vierte Wort Jesu tief in sich aufzunehmen und sich bewusst zu machen, dass Jesus unser Leid teilt, uns Trost spendet und den Weg zur Hoffnung weist.

Peter Kollnberger

Vierter Abend, viertes Wort:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

In ihrem Fastenzeit-Vortrag zum vierten Wort Jesu am Kreuz: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Matthäus 27,46) lud Referentin Gisela Kollnberger die Gemeinde ein, die Tiefe von Gottes Liebe neu zu entdecken.

„Gottes Handeln ist immer Liebe“, betonte sie. Doch warum erfahren viele Menschen diese Liebe nicht? Die Antwort liegt in der Sünde. Seit dem Sündenfall von Adam und Eva im Garten Eden, wirkt sie bis heute, trennt uns von Gott (Jesaja 59,2) und prägt unsere sündhafte Natur.

Sünde ist mehr als das Übertreten von Geboten – ist Rebellion gegen Gott und Verfehlen unseres wahren Lebensziels: der Gemeinschaft mit ihm. Die Folgen sind Tod und Trennung (Römer 3,23). Doch gerade hier wird Gottes Liebe sichtbar: Jesus, der ohne Schuld war, trug unsere Sünde und rief am Kreuz die entscheidende Frage, die zur Brücke wird. Er durchbrach die Isolation, um uns zurück zum Vater zu führen (Johannes 14,6).

Die Hoffnung ist gewaltig: Wer seine Herzenstüre für Gott öffnet (Offenbarung 3,20), darf Versöhnung erfahren. Gottes Verheißung, wie es in der Offenbarung 21,4 geschrieben steht, gibt Mut: „und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei noch Schmerz.“ Unser Ziel als Pilger: die ewige Herrlichkeit und Gemeinschaft mit Gott.

Der Vortrag endete mit der Einladung, sich im Alltag auf diese Freundschaft einzulassen – denn Gottes Liebe ist stärker als jede Sünde. In Jesu Opfer liegt die Einladung, die Tür zu öffnen und das Leben in Fülle zu empfangen. Ein Abend, der zum Vertrauen ermutigte – in den Gott, der selbst in der Finsternis treu bleibt.

Gisela Kollnberger

Sozialraumanalyse der Pfarrverbände

Wussten Sie schon?

…dass das Durchschnittsalter in Milbertshofen bei 39,7 Jahren liegt?

…dass hier 72,4% der Menschen keiner christlichen Konfession angehören?

…dass Milbertshofen mit einem Anteil von 65% Menschen mit Migrationshintergrund auf Platz 1 in München liegt?

…dass der Anteil der Einpersonen-Privathaushalte bei 52,9% liegt, die durchschnittliche Wohndauer 18,4 Jahre beträgt, es 4920 Sozialwohnungen gibt und auf einen Arzt 1604 Menschen kommen?

Diese und viele weitere spannende Fakten sind Teil der Sozialraumanalysen, die von unserem Referenten für Sozialraumorientierung für unsere beiden Pfarrverbände durchgeführt wurden.

Doch was genau steckt hinter diesem Begriff? Eine Sozialraumanalyse ist eine detaillierte Untersuchung und Beschreibung der sozialen, kulturellen und demografischen Merkmale eines territorialen Gebietes oder eines Sozialraums – in unserem Fall der beiden Pfarrverbände. Sie liefert uns einen klaren Überblick darüber, wer in den Stadtteilen lebt und welche Herausforderungen und Bedürfnisse bestehen.

Warum ist das so wichtig? In einer Zeit, in der sich die Lebenswelten der Menschen ständig verändern, können wir als Kirche nur relevant bleiben, wenn wir wissen, was in unserem Stadtteil los ist, welche Menschen dort leben und wie wir sie am besten erreichen. Eine Sozialraumanalyse liefert uns Anhaltspunkte, welche Bevölkerungsgruppen in welchem Maße vertreten sind, wie sich der soziale Zusammenhalt gestaltet und wo es gegebenenfalls auch Herausforderungen gibt.

Mit diesen Erkenntnissen können wir gezielt unsere pastoralen Angebote entwickeln, die den Menschen in ihrer aktuellen Lebenssituation wirklich weiterhelfen. Unser Auftrag als Kirche geht ja weit über Gottesdienste im klassischen Sinn hinaus. Wir wollen den Menschen auch in konkreten sozialen, kulturellen und gesundheitlichen Fragen beistehen, ihre Nöte hören und in der Nächstenliebe konkrete Unterstützung bie-

ten, damit Gottes Heil und seine Nähe im Alltag erfahrbar wird.

Indem wir die Ergebnisse der Sozialraumanalyse in die Planung unserer pastoralen Arbeit einfließen lassen, können wir dann sicherstellen, dass wir als Kirche nah bei den Menschen sind. Dies ist ein entscheidender Schritt, um Kirche lebendig und einladend zu gestalten, der Welt in ihrer Vielfalt zu begegnen und Menschen auf ihrem Lebensweg zur Seite zu stehen.

Pastorale Arbeit ist nicht nur Aufgabe der Hauptamtlichen. Mehr denn je sind wir als gesamte Gemeinde gefragt, uns einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Deshalb wurde im Zuge der Sozialraumanalysen in beiden Pfarrverbänden auch eine Gemeindemitgliederbefragung durchgeführt. Ziel dieser Befragung war es, die Meinungen, Perspektiven und den Willen der Gemeindemitglieder zu erfahren. Wie erleben sie das Gemeindeleben? Was liegt ihnen besonders am Herzen, was sollte sich verändern, und was muss unbedingt erhalten bleiben? Das und vieles mehr wurde erhoben in dieser Befragung, die vom Seelsorgeteam und den Pfarrverbandsräten in Auftrag gegeben wurde.

Nur in einer offenen Kommunikation und im ständigen Dialog können wir einander verstehen und gut zusammenwirken. Das gilt nach innen, wie nach außen.

Deshalb folgt nach der Gemeindemitgliederbefragung demnächst auch eine Befragung im Stadtteil. Engagierte Mitglieder unserer Pfarrverbände bereiten sich bereits intensiv darauf vor. Auch diese Erhebung wird wertvolle Erkenntnisse darüber liefern, wie die Menschen die Kirche und ihre Angebote wahrnehmen und welche Bedürfnisse sie haben. Ziel ist es, mehr über die Perspektiven, Themen und Interessen derjenigen zu erfahren, die vielleicht (noch) keinen aktiven Bezug zur Kirche haben, aber dennoch zu unserem sozialen Umfeld gehören.

Mit den Ergebnissen aus der Sozialraumanalyse, der Gemeindemitglieder- und der Stadtteilbefragung wollen wir die Pastoral und das Leben in unseren Pfarrverbänden weiterentwickeln und gezielt gestalten. So können wir sicherstellen, dass wir nicht nur als Glaubensgemeinschaft vor Ort

präsent sind, sondern auch als Teil eines lebendigen, aufeinander abgestimmten sozialen Netzwerks im Stadtteil wirken. Wir laden Sie alle ein, sich auch an der Stadtteilbefragung zu beteiligen und mit uns gemeinsam den Weg in die Zukunft unserer Kirche aktiv zu gestalten.

Marcel Petzold

Das Pastoralkonzept – warum und wofür?

Die Gesamtausrichtung unserer Erzdiözese München und Freising orientiert sich an den Herausforderungen und Chancen, die unsere Gesellschaft heute prägen. Wir leben in einer Zeit, in der sich die Lebenswelten der Menschen stark verändert haben. Viele sind auf der Suche nach einer Welt, in der sie sich mit ihren Fragen und Sorgen verstanden und angenommen fühlen. Wir können diese Welt sein. Nicht jedoch hinter Mauern, sondern nur indem wir unsere Kirche näher zu den Menschen bringen, die in einem bestimmten geografischen oder sozialen Raum leben.

Dazu reicht es jedoch nicht, diese Entwicklung lediglich unter dem Begriff „Sozialraumorientierung“ in den Mittelpunkt des Gesamtstrategieprozesses der Erzdiözese zu stellen. Die Gemeinden vor Ort und ihre Pastoralkonzepte spielen dabei die zentrale Rolle.

Die gemeinsam erarbeiteten Pastoralkonzepte sind der Handlungsrahmen, der uns als Gemeinde helfen kann, unsere Aufgaben klar zu erkennen und den Glauben lebendig zu vermitteln. Sie bieten uns Orientierung, wie wir als Kirche in der heutigen Zeit wirksam und hilfreich sein können. Dabei geht es nicht nur um die klassischen Formen der Seelsorge, sondern auch darum, wie wir die Kirche als lebendigen Raum gestalten, der den Menschen in ihrer Vielfalt begegnet und ihnen in ihrer jeweiligen Lebenssituation zur Seite steht.

„Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Matthäus 18,20). Dieser Bibelvers erinnert uns daran, dass Kirche nicht nur ein Ort oder ein Gebäude ist, sondern dort entsteht, wo Menschen im Glauben miteinander verbunden sind. Kirche wird durch die Gemeinschaft, die im Namen Jesu zusammenkommt, lebendig – überall, wo Menschen sich im Glauben austauschen, beten und sich gegenseitig unterstützen.

Die Pastoralkonzepte sind ein wesentliches Instrument, um diese lebendige Kirche vor Ort zu gestalten. Sie helfen uns, neue Wege zu finden, um Menschen in ihrem Alltag zu erreichen und ihnen eine

Heimat im Glauben zu bieten – sei es durch Gottesdienste, seelsorgerische Begleitung oder konkrete Hilfsmaßnahmen. Dabei ist es wichtig, dass wir nicht nur in den gewohnten Strukturen denken, sondern die Kirche als offene, einladende Gemeinschaft verstehen, die Menschen in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit sowie vor allem in ihrer Lebenswelt umfasst.

Jedes Pastoralkonzept muss ein Spiegelbild und die Visitenkarte der Gemeinschaft sein, die es lebt. Nicht nur nach außen, sondern auch nach innen muss stets die Vielfalt der Menschen und deren unterschiedlichen Bedürfnisse in den Blick genommen und in Einklang gebracht werden. Nur wer im Inneren stark ist, kann auch nach außen Wirkung entfalten.

Die Herausforderung liegt nun darin, diese Konzepte in unserem konkreten Tun vor Ort umzusetzen. Es geht nicht nur darum, abstrakte Ideen zu entwickeln, sondern in eine lebendige und gelebte Praxis zu kommen, in der wir die Menschen wieder erreichen.

Das bedeutet, dass wir uns immer wieder fragen müssen, wie wir als Gemeinde auf die Menschen und ihre konkreten Lebenssituationen eingehen können. Die Vielfalt der Bedürfnisse erfordert ein ständiges Anpassen und Weiterentwickeln der Angebote und Aktivitäten, die wir vor Ort schaffen. Mit Standardlösungen werden wir dem nicht gerecht – wir müssen immer wieder neue, maßgeschneiderte Wege finden.

Die Umsetzung erfordert zudem eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung. Wir können nur dann wirksam sein, wenn wir als Kirche über die Grenzen unserer eigenen Gemeinde hinausblicken und uns mit anderen Akteuren – sei es im Stadtteil, der Stadt oder auch darüber hinaus – zusammenschließen. Nur das Miteinander von Kirche, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, den Einrichtungen für Bildung, Gesundheit, Soziales und anderen Organisationen vor Ort kann dazu beitragen, dass wir gemeinsam gute Lebensbedingungen für die Menschen schaffen.

Zudem ist es von großer Bedeutung, dass die Verantwortung für die Gestaltung der Kirche nicht nur bei einer kleinen Gruppe von Verantwortlichen liegt. Vielmehr sind alle Gemeindemitglieder ein-

geladen, aktiv mitzuwirken und ihre Ideen und Talente einzubringen. Nur durch dieses gemeinsame Engagement wird es gelingen, dass Kirche nach Draußen geht, um einen lebendigen und zukunftsfähigen Raum zu gestalten, der den Menschen dient und die Glaubensgemeinschaft stärkt.

Indem wir uns als Kirche den Herausforderungen der Welt aussetzen, uns ihnen stellen, haben wir die Möglichkeit, die Liebe Gottes genau dorthin zu tragen, wo sie am meisten gebraucht wird. Mit unserem Pastoralkonzept drücken wir aus, wie wir das machen wollen. Auf diese Weise wird unsere Kirche zu einem lebendigen Zeichen der Hoffnung und der Nächstenliebe, das Menschen miteinander verbindet und die Gesellschaft stärkt.

Marcel Petzold

Geöffnete Heilige Pforte am Erfurter Dom, Bild: Bistum Erfurt / Falko Bornschein

Einheit in Verschiedenheit

Am Samstag, 17. Mai 2025, veranstalteten die katholischen Kirchengemeinden St. Lantpert, St. Georg, St. Katharina von Siena und Zu den Hl. 14 Nothelfern gemeinsam einen internationalen Gottesdienst mit anschließendem Fest der Begegnung in St. Lantpert. Den Gottesdienst zelebrierte P. Jósef Zborzil OP in Konzelebration mit P. Hans Pfeifer MAfr von der Ordensgemeinschaft Afrikamissionare – Weiße Väter. P. Pfeifer, dessen Familie in der Pfarrei St. Katharina von Siena wohnt, war 30 Jahre in Indien und Uganda tätig. Bei der Messe wurden die Lesungen in Polnisch und Spanisch, die selbst formulierten Fürbitten von Kirchenbesuchern in ihrer jeweiligen Heimatsprache vorgetragen.

Anschließend fand das Fest der Begegnung statt in den Räumen des Pfarrheims von St. Lantpert. Es gab ein umfangreiches internationales Buffet, das von den Gemeindemitgliedern der vier Pfarreien mit den mitgebrachten Spezialitäten aus ihren Herkunftsländern vorbereitet war, alle Tische im Pfarrsaal waren belegt und konnten Musik und Gesangseinlagen der Gäste bewundern.

P. Józef Zborzil mit P. Hans Pfaifer

Ein engagiertes Team hatte das Fest vorbereitet und das Foyer und den Pfarrsaal reichhaltig mit Fahnen vieler Länder geschmückt, aus denen die Pfarreiangehörigen stammen. Zumindest im Pfarrverband Milbertshofen hat es so ein beeindruckendes Fest noch nicht gegeben.

Herbert Seidel

Fleißige Helfer rund um Organisatorin Maria Grazia Morano (o.) Getränkeausschank (u. li.), Dr. Tina Chang und Dr. Zdenka Petra Planeta in bunten Trachten aus Südkorea und der Tschechischen Republik (u. re.)

Peru

Ungarn

Kroatien

Internationales Buffet mit Tanzeinlagen

Bilddokumentation: Dr. Herbert Seidel

Gemeinsam unterwegs

…waren die Gremien unserer vier Pfarreien an einem Wochenende im Januar im Kloster Armstorf.

Neben dem Kennenlernen und Kontakteknüpfen stand vor allem der gemeinsame Blick in die Zukunft auf dem Programm. Unter der Moderation von Alexandra Steurer arbeiteten wir an der Ausrichtung einer gemeinsamen Pastoral in unseren Pfarrverbänden. Dabei entstanden vielfältige Ideen, die auch gleich in einer konkreten Umsetzung mündeten. Vier Aktionen wurden entwickelt, terminiert, in verschiedenen Kleingruppen vorbereitet und auch bereits durchgeführt.

- „Tankstelle“: Kirche einmal anders. Gebet, Meditation, Gottesdienst von unterschiedlichen Gruppen vorbereitet und manchmal an außergewöhnlichen Orten.
- Gemeindeversammlung: Informationsaustausch der Gemeinden zu unterschiedlichen Themen
- Stadtteilbefragung: Befragungen im Stadtteil, um zu erfahren, was die Menschen vor Ort bewegt
- Internationaler Gottesdienst mit anschließendem Beisammensein

Genaueres werden wir in unserem nächsten Pfarrbrief berichten.

Ina Hofstaedter

Zeit für Erinnerung

Geht es Ihnen auch manchmal so, Sie hören ein Lied oder haben einen bestimmten Geruch in der Nase, und plötzlich denken Sie an einen lieben Verstorbenen. Mir geht es so, wenn ich an einem sonnigen Wintertag aus dem Skilift steige und das herrliche Bergpanorama um mich sehe. Dann denke ich immer an meinen Vater; das sollte der Pa jetzt sehen, kommt mir dann in den Sinn. An meine Mutter erinnere ich mich dagegen, wenn ich einen Apfelstrudel esse – egal ob selbst gemacht oder im Lokal. Der von meiner Ma war einfach der beste. Und wenn ich jemanden fränkisch sprechen höre, sehe ich meine Freundin Beate vor mir, die aus Erlangen stammte und leider schon vor mehr als zehn Jahren gestorben ist. Ihr Ausdruck „Gschmarri" ist ein fester Bestandteil meines Wortschatzes geworden.

Für alle, die sich einmal bewusst an ihre Lieben, die seit kurzem oder schon länger nicht mehr unter uns sind, erinnern möchten, gibt es in unseren Pfarrverbänden vierteljährlich die „Zeit für Erinnerung". Am 15. März fand so eine Zeit als Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung in St. Georg statt. Wir hatten uns dieses Mal das Thema „Auf der Wippe" gewählt. Wir, das sind Ina Hofstaedter und Sr. Joanna zusammen mit drei Ehrenamtlichen, Birgit Unfug, Petra Wienchol und Sigrid Feller.

Gemeinsam haben wir ganz besondere Texte zum Thema zusammengestellt. Mit der Wippe wollten wir greifbar machen, dass wir uns der Trauer und der Vergangenheit hingeben und dann aber auch wieder in das Jetzt und das Leben zurückkehren dürfen. Durch bunte Tücher, Steine und Blumen neigte sich die Wippe abwechselnd zur Seite des Todes oder des Lebens. Das Entzünden der Osterkerze zeigt auf, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Unser Gott ist ein Gott der Lebenden und der Toten. Durch ihn dürfen wir Hoffnung haben, dass er die behütet, die wir lieben, Hoffnung darauf, dass er uns im Leben und im Tod in seinen Händen hält.

Die einfühlsame musikalische Begleitung der Texte durch Sr. Joanna auf dem Klavier und Petra

Wienchol auf der Bratsche fand großen Anklang. Bei jedem Termin können die Besucher die Namen der Verstorbenen nennen, derer sie an diesem Abend gedenken möchten. Diese werden dann bei der Feier vorgelesen und jeweils eine Kerze entzündet als Zeichen, dass ihr Andenken in uns weiterlebt.

Im Anschluss waren wieder alle Besucher in den Pfarrsaal eingeladen. Wir haben uns sehr gefreut, dass so viele dieser Einladung gefolgt sind – und natürlich auch über das Lob. Bei Kuchen und einer Tasse Tee oder Kaffee wurde so manche Erinnerung an einen lieben Menschen aufgefrischt.

Und sollten auch Sie sich manchmal denken, zwischen Himmel und Erde, zwischen Gestern und Heute, wo finde ich Dich? Dann nehmen Sie sich doch auch einmal „Zeit für Erinnerung“.

Der nächste Termin steht bereits fest: Samstag, 28. Juni 2025, um 18.00 Uhr in St. Katharina. Lassen Sie sich überraschen!

Sigrid Feller

Apostel im Internet, Influencer Gottes, Cyber-Apostel

Carlo Acutis wurde am 3. Mai 1991 in London geboren und am 18. Mai getauft. Im September des gleichen Jahres kehrte seine Familie nach Mailand zurück. Schon früh fühlte sich Carlo zu Jesus hingezogen. Er wollte in jede Kirche, um Jesus zu begrüßen und zu beten. Sein größter Wunsch war es, so früh wie möglich die Erstkommunion zu empfangen. Zwei Jahre vor dem üblichen Termin wurde sein sehnlichster Wunsch erfüllt. Am Tag seiner Erstkommunion schrieb er in sein Tagebuch: „Mein Lebensplan ist es, immer in der Nähe von Jesus zu sein.“ Bis zu seinem Tod am 12. Oktober 2006 empfing er täglich die Kommunion.

„Die Eucharistie ist meine Autobahn in den Himmel“, war eine seiner vielen tiefgründigen Aussagen. Eucharistische Anbetung, Marienverehrung, Rosenkranzgebet, sein Schutzengel, die Verehrung der Heiligen und die wöchentliche Beichte stärkten ihn auf seinem Weg. Carlo war ein Computergenie. Er nutzte seine Fähigkeiten, um im Internet zu missionieren. Sein Ziel war es, die Eucharistie den Menschen nahe zu bringen. 2002 hatte er die Idee einer Ausstellung über die eucharistischen Wunder. Es gelang ihm, diesen Plan innerhalb von drei Jahren zu verwirklichen. Die Ausstellung wurde schon in allen Kontinenten gezeigt. Carlo war erfüllt von Nächstenliebe. Er setzte sich für alle Benachteiligten ein.

Anfang Oktober 2006 erkrankte Carlo an Leukämie, an der er am 12. Oktober verstarb. Am 10. Oktober 2020 wurde Carlo in Assisi seliggesprochen. Er ist in der Kirche Santa Maria Maggiore in Assisi aufgebahrt. Täglich kommen viele Besucher an sein Grab. Am 27. April 2025 hätte Carlo in Rom heiliggesprochen werden sollen. Dieser Termin musste kurzfristig wegen des Todes von Papst Franziskus auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Vom 13.04. bis zum 10.05.2026 wird die Ausstellung der eucharistischen Wunder Teil I und Teil II in St. Katharina von Siena und St. Lantpert zu sehen sein.

Regina Breul

Täuflingssegnung

Am 2. Februar feierten wir in St. Katharina einen ganz besonderen Gottesdienst: die Täuflingssegnung. Eingeladen waren alle Tauffamilien des vergangenen Jahres, um gemeinsam das kostbare Geschenk der Taufe zu feiern und in Erinnerung zu rufen.

Zu Beginn des Gottesdienstes wurden alle Anwesenden mit Weihwasser gesegnet. Dieses Zeichen erinnert uns daran, dass wir durch die Taufe zu Kindern Gottes geworden sind. Jedes Mal, wenn wir mit dem Weihwasser in Berührung kommen und ein Kreuzzeichen machen, denken wir an unser eigenes Taufversprechen und die liebevolle Zuwendung Gottes.

Im weiteren Verlauf standen das Chrisam und seine Bedeutung im Mittelpunkt. „Du bist wertvoll wie ein König oder eine Königin." Dieser wunderbare Gedanke erinnert uns daran, dass Gott stets an unserer Seite ist und uns in unserem Leben begleitet. Die Taufkinder wurden von P. Józef und Michaela Gansemer anschließend gesegnet.

Ein weiteres zentrales Symbol war das Taufkleid, das für das neue Leben steht, das mit der Taufe beginnt. „Ich hülle dich ein, denn du bist kostbar", so Jesu liebevolle Botschaft, die wir als Gemeinde weitertragen. Die Farbe Weiß des Kleides symbolisiert Reinheit und Neugeburt.

Das letzte Symbol, die Taufkerze, verdeutlicht, dass Jesus das Licht ist, das uns ein Leben lang begleiten möchte. In einem feierlichen Moment wurden alle Taufkerzen der Täuflinge nach vorne gebracht und an der Osterkerze entzündet. Dieses Licht symbolisiert nicht nur die Präsenz Christi, sondern auch die Gemeinschaft, die durch die Taufe entstanden ist.

Erstmalig fand die Tauferinnerung während eines Familiengottesdienstes statt, was die Bedeutung dieses Ereignisses zusätzlich unterstrich. Die Kinder, die durch ihre Taufe zur Gemeinschaft der Christen gehören, konnten in diesem Rahmen die Verbundenheit und die Wärme der gesamten Gemeinde spüren.

Die Taufe erinnert uns immer wieder daran, dass jeder von uns

ein geliebtes Kind Gottes ist. Dies war das Motto des Gottesdienstes. Nach dem feierlichen Teil waren alle Tauffamilien und Gemeindemitglieder zu einem gemütlichen Frühschoppen mit Weißwurst und Brezen eingeladen. Bei regem Austausch wurde die Gemeinschaft auf eine herzliche Weise gefeiert. Dies war ein schöner und gelungener Abschluss eines besonderen Gottesdienstes.

Michaela Gansemer

Der Versöhnungsweg der Erstkommunionkinder

In diesem Jahr haben unsere Erstkommunionkinder gemeinsam mit ihren Eltern einen besonderen „Versöhnungsweg“ erfahren, der als wichtige Vorbereitung auf das bevorstehende Beichtgespräch diente. Dieser Weg sollte es den Kindern und ihren Familien ermöglichen, in einer besinnlichen Atmosphäre über ihr Leben und die Beziehung zu Gott nachzudenken.

In unserer Kirche wurden verschiedene Stationen aufgebaut zu zentralen Themen des Lebens. Dort konnten die Kinder zu folgenden Aspekten reflektieren:

- Mitmenschen: Wie gehe ich mit meiner Familie, meinen Freunden in der Schule und in der Freizeit um?
- Schöpfung: Wie wertschätze ich die Pflanzen und Tiere um mich herum?
- Sich selbst: Wie behandle ich mich selbst? Woher nehme ich Selbstliebe und -akzeptanz?
- Gott: Wo finde ich Gott in meinem Leben? Welche Rolle spielt der Glaube für mich?

Zusammen mit ihren Eltern konnten die Kinder ihre Gedanken auf Zetteln festhalten, die dann in das anschließende Beichtgespräch mitgenommen wurden.

Es war überwältigend zu sehen, dass auch einige Eltern, inspiriert durch den Versöhnungsweg, den Mut fanden, selbst zur Beichte zu gehen. Nach dem Beichtgespräch konnten die Kinder ihre Beichtzettel verbrennen. Dieses symbolische Ritual diente dazu, das, was sie im Rahmen der Beichte besprochen hatten, als ein Geheimnis zwischen Himmel und Erde zu bewahren. Die Kinder lernten, dass sie mit ihren Fehlern und Schwächen geliebt werden und dass dies Teil ihres Lebens ist.

Am Ende des Versöhnungsweges konnten wir in den strahlenden Gesichtern der Kinder die Freude und Erleichterung erkennen.

Möge die Liebe Gottes in den Herzen der Erstkommunionkinder weiter wirken und sie auf ihren Lebenswegen begleiten.

Michaela Gansemer

Station 4

Station 7

Die Cook-Inseln – wunderbar geschaffen

Weltgebetstag am 7. März

Jedes Jahr Anfang März laden Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ein, gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit zu beten und zu handeln unter dem Motto „informiert beten, betend handeln“. 2025 wurden die Texte und Lieder von Frauen von den Cookinseln ausgewählt. Die fünfzehn Inseln im Pazifik sind mit ihren exotischen Pflanzen ein echtes Tropenparadies. Deshalb erhielten alle, die an den gut besuchten Veranstaltungen in St. Georg und St. Katharina teilnahmen, zur Begrüßung eine Blume, denn Blumen sind dort ein nicht wegzudenkendes Element. In einer Präsentation

wurde über die wenig bekannte wunderschöne Inselgruppe informiert. Man begrüßt sich mit „Kia orana“, ein Gruß, der viel mehr bedeutet als unser einfaches „Hallo“. Er besagt nämlich sehr zugewandt und herzlich: „Ich wünsche dir, dass du lange und gut lebst, dass du leuchtest wie die Sonne und mit den Wellen tanzt.“

In drei Beispielen wurden die Lebensbedingungen, die Probleme und Sorgen der Frauen vorgestellt, aber auch ihr unerschütterlicher Glaube ausgedrückt, dass Gott immer mit den Menschen ist. Es war berührend mit den Worten der Cookinsulanerinnen in den Gebeten und Liedern, Gott für seine herrliche Schöpfung und unser Dasein zu danken. Die Maori-inspirierte Musik und die faszinierenden Klänge der Ocean Drums in St. Georg und das engagierte Mitwirken des Chors und der Flötengruppe in St. Katharina ließen die Teilnehmer in beiden Pfarreien am Lebensgefühl der Frauen auf den Cookinseln teilhaben. Auch die farbenfrohe Dekoration trug dazu bei. Anschließend waren die Tafeln reich gedeckt mit landestypischen

Speisen der Cookinseln. Viele folgten der Einladung zum geselligen Beisammensein. So kam es noch zu interessanten Gesprächen, und es entstand ein lebhafter Austausch – ein gelungener Ausklang dieses schönen Abends!

Eva Bayer
& Monika Hausmanninger

Teilnehmerinnen am Weltgebetstag in St. Georg (oben) und St. Katharina (unten)

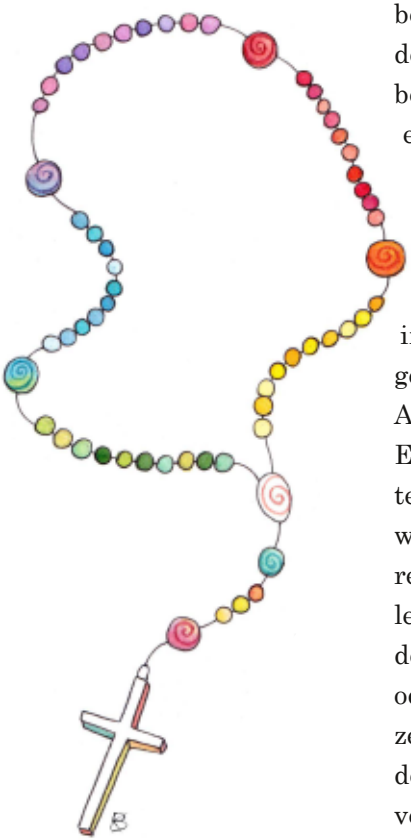
„Betet ohne Unterlass“ – noch aktuell?

Im Pfarrverband Milbertshofen, im Pfarrsaal von St. Lantpert, findet seit längerem regelmäßig ein sogenanntes „Bibel-Teilen“ statt. Zu diesem intensiven Gedankenaustausch zu einer bestimmten Bibelstelle des AT oder NT treffen sich einmal im Monat Bibelinteressierte jeden Alters. Das Bibel-Teilen im April dieses Jahres hatte zum Thema „Der widerspenstige Jonas – Die Berufung des Propheten Jonas“, vorbereitet von unserer Teilnehmerin Renate Seidel. Diese Thematik veranlasste mich im Nachhinein mich etwas genauer mit einem während des Bibelteilens genannten Ausspruch des Apostels Paulus zu befassen: „Betet ohne Unterlass!“ Eines der frühesten erhaltenen schriftlichen Dokumente des Christentums ist der 1. Brief des Paulus an die Thessalonicher, ein Buch des Neuen Testaments, datiert auf die Jahre 49-51 n.Chr.

In den abschließenden Ermahnungen dieses Briefes heißt es u.a.: „Haltet Frieden untereinander. […] Seht zu, dass keiner dem anderen Böses mit Bösem vergilt, sondern bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun! Freut euch zu jeder Zeit! Betet ohne Unterlass! […] Prüft alles und behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt!“ (1 Thess 5, 13-22)

In diesen Ermahnungen blitzt bei genauerem Lesen ein Satz besonders auf: „Betet ohne Unterlass!“ Sicher, dies ist an Menschen einer Gemeinde vor fast 2000 Jahren gerichtet. Doch die Allgemeingültigkeit dieser Aufforderung zieht sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der Menschheit bis heute – und ist heute in ihrer Bedeutung aktueller denn je: „Haltet Frieden untereinander. […] Behaltet das Gute! Meidet das Böse in jeder Gestalt!“

Deutlicher kann es uns nicht vor Augen geführt werden, warum wir und um was wir u.a. beten könnten, besser noch müssen. Denn mit dem Beten nähern wir uns Jesus' Frieden in uns, mit anderen und für andere. Und: Der Hl. Geist kommt uns dabei zu Hilfe, auch wenn wir es nicht immer gleich merken. „Der Hl. Geist nimmt sich unserer Schwachheit an.“ (Paulus in: Röm 8,26)



Doch beten „ohne Unterlass“? Wie soll denn das jetzt nun gehen? Damit ist sicher nicht gemeint, dass wir den ganzen Tag in einer Gebetshaltung verharren. Auf der Internetseite von gotquestions.org kann man dazu Folgendes lesen: „Paulus bezieht sich nicht auf ein Non-Stopp-Gespräch, sondern auf die dauerhafte Einstellung, Gott gegenüber aufmerksam und ergeben zu sein.“ Man sollte sich „jederzeit bewusst machen, dass Gott bei uns ist und dass er aktiv und engagiert in unsere Gedanken und unser Handeln involviert ist.“ Dies permanent aktiv oder auch „nur“ gedanklich in die Tat umzusetzen kann für uns im Alltag bisweilen eine ziemliche geistig und zeitlich anstrengende Anforderung sein.

Ersetzt man den Begriff „ohne Unterlass“ nun mit dem sinnverwandten Begriff „ohne aufzuhören“, tut man sich eventuell etwas leichter und könnte dies noch mit den Worten „regelmäßig beten“ oder „regelmäßige Gebete“ ergänzen. Beide Gedankenansätze widersprechen sich nicht, sondern verbinden das Geistige mit dem Praktischen. Regelmäßige Gebete, auch mit wiederkehrenden Inhalten und sich wiederholenden Worten, sind in verschiedenen Religionen bekannt. Im Christentum, an dieser Stelle bei uns in der katholischen Kirche, gibt es viele derartige Gebete, z.B. das Vater unser, das Ave Maria, das Rosenkranzgebet, den „Engel des Herrn“, das Apostolische Glau-

bensbekenntnis, das Sanctus, das Gloria – um nur einige zu nennen. Hinzu kommen z.B. die Psalmen, die Gebete der „Eucharistischen Anbetung“ usw. Und nicht zu vergessen die persönlichen Gebete zu Gott mit bestimmten Anliegen. Da sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. In der Wiederholung kann hier die Kraft der Gebete liegen, auch wenn sie, zeitlich gesehen, nicht immer permanent durchgeführt werden können.

Unterstützend können auch Gebetsrunden oder Gebetsgemeinschaften sein. Z.B.: Das wöchentliche Rosenkranzgebet in den Kirchengemeinden (wie z.B. auch in unseren beiden Pfarrverbänden) oder die Initiative „Deutschland betet den Rosenkranz“, gegründet von Manfred Benkert (Altötting). In diesem Zusammenhang sei auch auf die besondere Bedeutung des Rosenkranzes hingewiesen. In ihren Erscheinungen weltweit bat und bittet die Mutter Gottes ausdrücklich um das Beten des Rosenkranzes für den Frieden in der Welt. Und ohne schulmeisterlich klingen zu wollen, ist dies ein dringendes Anliegen und eine Bitte, aktueller als je zuvor. Und natürlich sollte man trotz der Ernsthaftigkeit der Thematik die Freude nicht vergessen, auch wenn es manchmal schwierig erscheint. Um mit Paulus zu sprechen: „Bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun! Freut euch zu jeder Zeit!“

Regina Taskin

Dezember in St. Katharina

Roratemessen

Rorateämter waren bereits um 1500 in Bayern verbreitet. Dies lässt sich aus kirchlichen Unterlagen ersehen. Seinen Namen verdankt das Amt der Musik. Er leitet sich nämlich vom lateinischen Anfangswort des Eröffnunsgesangs ab: Rorate coeli de super et nubes pluant iustum (Tauet Himmel den Gerechten, Wolken regnet ihn herab), (Jesaja 45.8).

Heute bieten viele Münchner Gemeinden zur Adventszeit „Engelämter“ an, wie die Messen auch genannt werden. In den letzten Jahren steigt die Zahl der Besucher stetig an, und diese Form der Messfeier erlebt regelrecht eine Renaissance. Auch bei uns wurde während der drei Adventswochen jeweils eine Rorate gefeiert. So klingelten in vielen Wohnungen an den Donnerstagen kurz nach fünf Uhr morgens die Wecker.

Bereits der Anblick des nur durch Kerzenlicht festlich erleuchteten Kirchenraumes ließ die Besucher das frühe Aufstehen vergessen. Die musikalische Gestaltung, die bei allen drei Terminen Elisabeth Rossa übernommen hatte, trug zusätzlich zu einer ganz besonders feierlichen Atmosphäre bei. Mit viel Empathie hatte sie die Lieder ausgesucht. Ein besonderer Dank gilt neben ihr auch den jungen Sängerinnen, die bei der dritten Messe mit dabei waren und sich jedes Jahr auf ihren „Auftritt“ freuen.

Die Großzahl der Gottesdienstbesucherinnen folgte im Anschluss der Einladung zum Roratefrühstück im Pfarrsaal – beim letzten Termin kurz vor Weihnachten waren mehr als 35 Personen anwesend! Gaby und Kathi Jendryssek hatten an allen drei Donnerstagen die Bewirtung übernommen. Die jeweils wunderschön adventlich gedeckte Tafel und die freundliche Aufnahme der „Frühstücksgäste“ fanden viel Zustimmung und Lob.

Alle waren sich einig, dass die Roratemessen eine ganz besondere Einstimmung auf Advent und Weihnachten darstellen. Um dieses Erlebnis noch mehr Menschen – vor allem auch Berufstätigen – zu ermöglichen, werden vielerorts bereits Abendtermine angeboten. Ich denke, das wäre auch bei uns eine Überlegung wert.

Adventssingen

Der Abend des dritten Advents gehört traditionell den Musikern und Sängern der Pfarrgemeinde. Künstler aller Altersgruppen erfreuen die Besucher mit besinnlichen und fröhlichen Klängen zur Adventszeit. Mit dabei waren wieder der Kirchenchor und die Querflötengruppe sowie die Männerschola. Der Kinderchor und die 14 Dragons of Siena nahmen als Vertreter der jungen Generation teil.

Die mit unzähligen Kerzen geschmückte Kirche versetzte alle Anwesenden sofort in vorweihnachtliche Stimmung.

Gemeindereferentin Michaela Gansemer erinnerte sich bei ihrer Einführung an die eigene Kindheit, wie sie sich auf Weihnachten freute und schon die Zeit des Wartens auf das Fest genoss.

Karin Winter stellte dann einen Weihnachtsengel vor, der nach den Feiertagen partout nicht in seinen Karton zurückwollte und seine Besitzerin während des ganzen Jahres begleitete. Wünschen wir uns nicht alle ab und zu so einen Engel an unserer Seite? In ihrer selbst verfassten Geschichte blickte Sigrid Feller auf ihre Kindheit in den 1960er Jahren. Die Zuhörer erfuhren, wie sie das erste „richtige“ Weihnachtsgeschenk für ihre Eltern erstand.

Ein Highlight des Abends war natürlich wieder der Einzug der Ministrant mit dem Friedenslicht. Aufgrund der Lage im Nahen Osten kam es in diesem Jahr aus der Wallfahrtskirche Christkindl in Steyr/Österreich nach München. Pfadfinder hatten dort das Licht des Vorjahres aufbewahrt.

Alle Mitwirkenden freuten sich über den großen Anklang ihrer Darbietungen und den langanhaltenden Applaus.

Dienstjubiläum Claudia Wenninger

Und dann gab es noch etwas ganz Besonderes zu feiern: Unsere Pfarrbeauftragte Ina Hofstaedter konnte Claudia Wenninger zum 40-jährigen Dienstjubiläum gratulieren. Seit Oktober 1984 versieht Frau Wenninger als nebenberufliche Kirchenmusiker ihren Dienst in der Pfarrei St. Katharina von Siena. Neben den Orgeldiensten gründete sie kurze Zeit später den ersten Kinderchor in der Pfarrei. Es folgten zudem Blockflöten- und auch Querflötengruppen. Im Na-

men der Pfarrei überreichte Ina Hofstaedter der Jubilarin einen Blumenstrauß. Als alle Besucherinnen ihr zu Ehren ein Ständchen darbrachten, stimmte sie gleich selbst mit der Orgel ein – eben eine Vollblutmusikerin durch und durch. Danke, Claudia, für Dein großes Engagement!

Der Pfarrgemeinderat, unterstützt von weiteren Ehrenamtlichen, lud im Anschluss zu Glühwein, Kinderpunsch und Adventsgebäck. Auch der Siedlerverein unterstützte die Veranstaltung wieder aktiv und bot Grillwürste an. So konnten sich die Besucher aufwärmen und niemand musste hungrig nach Hause gehen.

Die große Besucherzahl, das Miteinander-ins-Gespräch-kommen und vor allem die Bereitschaft von so vielen, bei den Vorbereitungen und Durchführungen mitzuhelfen, ist ein Zeichen für die Verbundenheit der Gemeinde.

So standen der Dezember und das Warten auf das Weihnachtsfest unter dem Motto:

Weihnachten ist immer dann, wenn du Gutes tust, wenn du Brücken baust, wenn du Frieden wagst.

Sigrid Feller

Roratemesse in St. Katharina

Weihnachtsoratorium von J.S. Bach in St. Lantpert

Die Kantaten I und VI des Weihnachtsoratoriums BWV 248 von Johann Sebastian Bach waren am 12. Januar 2025 in St. Lantpert zu hören. Ausführende waren die Chöre von St. Georg und von St. Lantpert sowie das Freie Landesorchester Bayern. Dazu konnten namhafte Vokalsolisten gewonnen werden, nämlich Victoria Kunze (Sopran), Bettina Walter- Heinz (Alt), Gustavo Martin Sanchez (Tenor) und Kai Preußker (Bass). Der Kirchenmusiker von St. Lantpert Dr. Otmar Heinz hat dieses Projekt geplant, organisiert und dirigiert, womit das Zusammenwirken der Chöre des Pfarrverbandes nochmal einen großartigen Höhepunkt erreichen konnte. Auch der Besucherandrang in St. Lantpert war enorm, die Kirche rappelvoll und das Konzert geriet zu einer außerordentlichen musikalischen Sternstunde. Nach einer pfiffigen Begrüßung durch den Kinderchor St. Lantpert entfaltete sich die Bach'sche Weihnachtserzählung der drei Weisen aus dem Morgenland mit abwechselnden Chören, Chorälen, Rezitativen und Arien, wobei die Handlung durch den Evangelisten (Solotenor) spannungsreich vorangetrieben wurde. Besonders zu erwähnen sind die berühmten Chöre „Jauchzet, frohlocket" und „Herr, wenn die stolzen Feinde schnauben", die von den Sängerinnen und Sängern mit geradezu spielerischer Leichtigkeit musiziert wurden.

Ein langer stehender Applaus und leuchtende Augen beim Auditorium waren der Lohn für die Probendisziplin der ca. 50 Sängerinnen und Sänger, die sich seit Monaten mit Herzblut auf dieses Ereignis vorbereitet hatten.

Die meisten Konzerte des Weihnachtsoratoriums von Bach finden bekanntlich in der Adventszeit statt. In St. Lantpert wurden die beiden Kantaten des Weihnachtsoratoriums erst nach Weihnachten präsentiert, eben zu einer Zeit, wo diese Teile passenderweise auch liturgisch hingehören.

Dankenswerterweise haben der Bezirksausschuss 11 Milbertshofen und das städtische Kulturreferat das Konzert finanziell unterstützt, sonst wäre ein Projekt dieser Größenordnung nicht durchführbar gewesen.

Zahlreiche Rückmeldungen künden vom Erfolg dieses Konzertes:

Petra K.: Genial inszeniert, mitreißend interpretiert, wohltuende Spannung von der ersten bis zur letzten Sekunde.

Mareike E.: Magische Momente mit ganz besonderer Intensität, die ich sonst bei Konzerten kaum je erlebt habe. Ich war stellenweise so berührt, dass mir die (Freuden-)Tränen gekommen sind.

Jürgen G.: Diese bombastische Wucht der Trompeten und des großen Chores, einfach umwerfend grandios… und dann wieder diese weichen Kantilenen der Flöten und Oboen. Einfach himmlisch!

Marc & Susanne P.: Überirdisch schöne Musik… Wir schwebten zwischen Himmel und Erde und haben uns immer wieder mit strahlenden Augen angesehen.

Otmar Heinz

HILFE, DIE ANKOMMT
SOZIAL
PATEN
SCHAFT
MILBERTSHOFEN
UNBÜROKRATISCH
NIEDERSCHWELLIG
INDIVIDUELL ANGEPASST
Ein Projekt des Pfarrverbands Milbertshofe

Tu Gutes – und dir wird Gutes begegnen!

Es ist ein ganz normaler Vormittag im Pfarrbüro. Das Telefon klingelt. Eine leise, unsichere Stimme meldet sich: „Guten Tag, hier spricht Herr Meier. Meine Frau und ich sind beide über 70 und wissen nicht, wo wir noch anrufen sollen. Wir bräuchten dringend ein wenig Hilfe. Wir sind nicht mehr so gut zu Fuß, der Einkauf ist jedes Mal eine Tortur, Ausflüge konnten wir schon seit

Jahren nicht mehr unternehmen. Wir kommen kaum noch aus unserer Wohnung im 3. Stock. Wir haben schon überall angerufen, Hilfen beantragt – erfolglos. Wir wissen nicht mehr weiter. Kennen Sie vielleicht noch irgendjemanden, der uns vielleicht ein wenig unterstützen könnte?“

Die Pfarrsekretärin denkt nach. Die Stadtverwaltung? Zuständig nur bei Pflegebedürftigkeit. Soziale Dienste? Überlastet oder an formale Voraussetzungen gebunden. Und doch gibt es eine Antwort: „Ja, Herr Meier, wir haben unsere Sozialpaten. Ich kümmere mich darum.“

Seit einiger Zeit gibt es sie in unserem Pfarrverband Milbertshofen: die Sozialpaten. Rund zwanzig engagierte Menschen – Gemeindemitglieder, aber auch andere engagierte Menschen aus dem Stadtteil – schenken ihre Zeit, ihr Ohr und ihre Hilfe genau dort, wo sie gebraucht wird. Ob Einkaufshilfe, Begleitung zum Arzt, ein unterstützender Handgriff im Haushalt oder einfach ein freundliches Gespräch – die Sozialpaten sind da, wo Not ist. Niedrigschwellig, unbürokratisch, menschlich.

Was hindert uns oft daran, zu helfen? Zeitmangel? Die Sorge, dass es zur Verpflichtung wird? Dass wir nicht genug leisten können? Genau deshalb ist das Sozialpaten-Projekt so wunderbar flexibel: Jeder hilft so, wie es ihm möglich ist. Vielleicht nur ein kleiner Besuch bei einer einsamen Person. Ein Fahrdienst einmal im Monat. Ein kurzes Telefonat zur Ermutigung oder zum gemeinsamen Nachdenken über Lösungen. Es gibt keine Mindestverpflichtung – nur die Chance, Gutes zu tun und selbst daran zu wachsen.

Manchmal braucht es nur einen kleinen Anstoß, um ins Tun zu kommen. Vielleicht sind Sie längst bereit, mit offenen Augen durch Ihren Stadtteil zu gehen, vielleicht liegt Ihnen die Gemeinschaft am Herzen – aber niemand hat Sie bisher gefragt. Dann lassen Sie sich heute fragen: Möchten Sie Teil eines Netzwerks sein, das trägt? Möchten Sie erleben, wie erfüllend es ist, wenn ein einfacher Akt der Freundlichkeit das Leben eines anderen Menschen heller macht? Vielleicht wartet genau jetzt jemand auf das, was nur Sie geben können.

Gemeinde muss mehr sein als ein Ort des Gebets – sie ist unser Netz und doppelter Boden, wenn das Leben uns mal stolpern lässt. Heute helfen, morgen Hilfe bekommen – so funktioniert gelingende Gemeinschaft. Wer sich heute für andere einsetzt, baut mit an einem Fundament, das eines Tages auch ihn selbst tragen kann.

Jesu Botschaft ist klar: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst." (Markus 12,31) Doch oft denken wir, Nächstenliebe müsse groß und aufopfernd sein. Dabei beginnt sie im Kleinen. Und wer einmal erlebt hat, wie ein dankbares Lächeln die eigene Seele erwärmt, der weiß: Geben macht reich.

Was einst klein begann, sollte auf lange Sicht kein exklusiver Kreis oder nur ein weiteres Projekt unter vielen sein. Hier wirken Menschen zusammen wie Sie und ich, die einfach sagen: „Ich bin bereit, wenn jemand mich braucht." Sollte da nicht eigentlich die ganze Gemeinde so etwas wie Sozialpaten sein? Eine Gemeinschaft, in der jeder für andere da ist, in der niemand übersehen wird und Hilfe nicht die Ausnahme, sondern die Regel ist.

Gefällt Ihnen der Gedanke? Dann melden Sie sich bei uns und lassen Sie sich als potenzieller Sozialpate registrieren – ganz ohne Verpflichtung. Ein Anruf genügt, um vielleicht das Leben eines Menschen ein wenig heller zu machen.

Tu Gutes – und rede darüber! Erzählen Sie von den Sozialpaten, tragen Sie die Botschaft weiter! Vielleicht kennen Sie jemanden, der dringend Unterstützung braucht, aber nicht weiß, an wen er sich wenden kann. Vielleicht trifft es eine Nachbarin, einen älteren Herrn in Ihrer Straße oder eine Familie, die gerade eine schwere Zeit durchmacht. Lassen Sie sie wissen: Es gibt Hilfe, es gibt Menschen, die sich kümmern.

Tu Gutes – und dir wird Gutes begegnen. Werden Sie Teil dieser wunderbaren Bewegung!

Marcel Petzold

Marktandacht in der Dankeskirche

Milbertshofen freute sich, als im Herbst 2011 der Wochenmarkt auf dem Curt-Mezger-Platz vor der Dankeskirche eröffnet wurde. Direkt vor der Dankeskirche? Das ist doch für uns eine wunderbare Gelegenheit, den Marktbesuchern neben den Einkaufsmöglichkeiten für das leibliche Wohl auch eine kleine geistliche Anregung zu bieten. Eine kurze Andacht, um die Woche ausklingen zu lassen, zur Ruhe zu kommen, innezuhalten, zu beten und dem Wochenende entgegenzusehen. Die Idee wurde zur Tat und pünktlich mit dem ersten Markttag am 14. Oktober 2011 fand auch unsere erste „Marktkirche – Eine Viertelstunde Einkehr“ statt. Und so konnten wir im Jahr 2021 schon das zehnjährige Jubiläum feiern und freuen uns, dass die Marktkirche weiterhin fester Programmpunkt in der Dankeskirche und beim Wochenmarkt ist. Getragen wird sie von einer Gruppe Ehrenamtlicher, die sich selbst organisiert; Katholiken sind ebenso aktiv dabei wie die evangelischen Gründungsmitglieder, und auch unsere Besucher sind eine bunte Mischung aus Katholiken und Protestanten, also eine wahrlich ökumenische Veranstaltung. Manche unserer Besucher kommen regelmäßig; für sie ist die Marktkirche ein fester Termin zum Auftakt des Wochenendes geworden. Andere werden durch Plakat, Glockenklang oder Musik angeregt, einzutreten und für eine Viertelstunde zu verweilen.

So unterschiedlich wie die Projektmitglieder sind, die jeweils in Eigenregie die Gestaltung der Marktkirche übernehmen, so unterschiedlich sind die Themen, die Sie in der Viertelstunde erwarten. Besinnliche und zum Nachdenken anregende Geschichten, Bildbetrachtungen, Erzählungen über christliche Vorbilder, Taizé-Texte, dazu Musik in großer Bandbreite. So ist die Marktkirche gut angekommen im Wochenmarkt von Milbertshofen.

Haben Sie Lust bekommen sie kennenzulernen? Wir würden uns freuen. Herzlich willkommen immer freitags um 15 Uhr in der Dankeskirche.

Rita Hochkirch

Krankenpastoral im Dekanat München-Nordwest

Wer einmal für einige Tage in einer Klinik verbringen musste, ist vielleicht dem Angebot der Seelsorge dort begegnet. Vielleicht konnten sie sogar ein hilfreiches Gespräch mit den Seelsorgern wahrnehmen. Krankheiten sind häufig Krisenzeiten, in denen der gewohnte Alltag ausgebremst wird mit existentiellen Fragen.

Wie wäre es, wenn es auch außerhalb der Kliniken Krankenseelsorge gäbe?

Inzwischen sind im Dekanat eine Gemeindereferentin und ein Pastoralreferent für Hausbesuche angewiesen und unterstützen so die Seelsorge in den Pfarreien. Dieses Themenfeld nennt sich Krankenpastoral. Es richtet sich an alle Menschen, die in Milbertshofen, Freimann, Am Hart oder in anderen Stadtteilen im Münchner Nordwesten leben.

Kranke zu besuchen ist ein Werk der Barmherzigkeit, so lehren es die Bibel und der Koran. Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert sogar, dass alle Menschen spirituelle Ressourcen haben, die sie bei der Bewältigung von Krankheiten oder beim Gesundbleiben unterstützen. Diese Ressourcen zu entdecken und zu aktivieren, die sog. „Spiritual Care“, prägt die Krankenpastoral. Wenn wir Menschen zu Hause besuchen, hören wir, was die Menschen prägt (Identität), was sie Kraft spüren lässt (Ressourcen). Um das zu konkretisieren, stellen wir einige Personen anonymisiert vor.

Anton ist ein frischgebackener Witwer. Sein Alltag hat an Struktur verloren und freut sich nun über einen regelmäßigen Besucher, dem er erzählen kann, was er wieder geschafft hat. Er darf sich gastfreundschaftlich erweisen, indem er seinen Lieblingskaffee „Nescafé“ anbieten darf. Neulich – nach einigen Hausbesuchen – berichtet er davon, dass er einige seiner ehemaligen Arbeitskollegen zur Geburtstagsfeier eingeladen und ihnen einen selbstgebackenen Leberkäse serviert hat. Sie hätten beschlossen, dass sie diese Tradition nun fortführen werden.

Walburga verlässt ihre Wohnung selten, da sie infolge ihrer Demenz die Orientierung verliert. Sie wird von ihrem Sohn und Enkeln gut

versorgt. Sie freut sich über einen Besuch und erzählt wiederholt, welche Existenz sie sich in Rumänien aufgebaut und den zunehmenden Anfeindungen gegenüber den „Deutschen“ getrotzt hatten. Sie wagten einen ungewissen Start in Deutschland in den 70er Jahren.

Elisabeth erzählt stolz von ihren lebenden und verstorbenen Geschwistern und ihren erwachsenen Kindern, ebenso von ihrer Leidenschaft in ihrem früheren Beruf. Wenn dann nach einem Gespräch die Kommunion auf dem Couchtisch liegt, ruft sie aus: „Mei ist das schön, dass du, Jesus, mich besuchen kommst.“

Markus ist verzweifelt, weil seine Frau auf der Palliativstation liegt: Wie kann ich ihr ein zu Hause bieten? Wie kann ich sie im Sterben unterstützen? Möchte ich in dem Haus leben, das unser Haus ist und war?

Heidi erzählt ausgiebig, was sie in den letzten Tagen in der Umgebung alles wahrgenommen hat und nach einer Erzählpause: „Was wollte ich eigentlich erzählen?“

Angelika besuchte früher mit ihrer inzwischen verstorbenen Mutter regelmäßig die Gottesdienste in St. Bonifaz. Heute kann sie ihr Bett nicht mehr verlassen und wartet darauf, dass ihr eine Reha genehmigt wird, um wieder eine gewisse Mobilität zu erreichen. Sie erzählt, dass sie bei Fernsehgottesdiensten gerne die Lieder singt, aber bei manchen kennt sie den Text nicht.

Diese Beispiele sind eine kurze Darstellung unserer Tätigkeit in der Krankenpastoral. Vielleicht mögen Sie uns kennenlernen. Vielleicht wünschen Sie einen Hausbesuch. Wir freuen uns auf ihre Kontaktaufnahme 089 444 43 81 45.

Martin Holzner, Angelika Wagner, Krankenpastoral im Dekanat München-Nordwest

So stellen sich Kinder der 2. Klasse den Heiligen Geist vor

Im Religionsunterricht habe ich einige Kinder aus der zweiten Klasse gefragt, wie sie sich den Heiligen Geist vorstellen. Das Thema hatten wir zuvor nicht besprochen, sodass die Kinder ganz spontan und aus dem Bauch heraus ihre Vorstellungen zu Papier bringen konnten. Hier sind die Ergebnisse der Kinder: Sie haben ihrer Kreativität freien Lauf gelassen und unterschiedlichste Bilder des Heiligen Geistes gemalt. Die Vielfalt der Darstellungen zeigt, wie individuell und persönlich die Vorstellungen sind. Einige Kinder haben beispielsweise symbolische Elemente wie Tauben, Flammen oder Licht dargestellt, während andere eher abstrakte Ansichten gewählt haben. Diese kreativen Ergebnisse geben einen faszinierenden Einblick, wie Kinder spirituelle Konzepte wahrnehmen und interpretieren.

Ich bin gespannt, wie sie sich den Heiligen Geist malen würden und welche Ideen sie dabei entwickeln könnten.

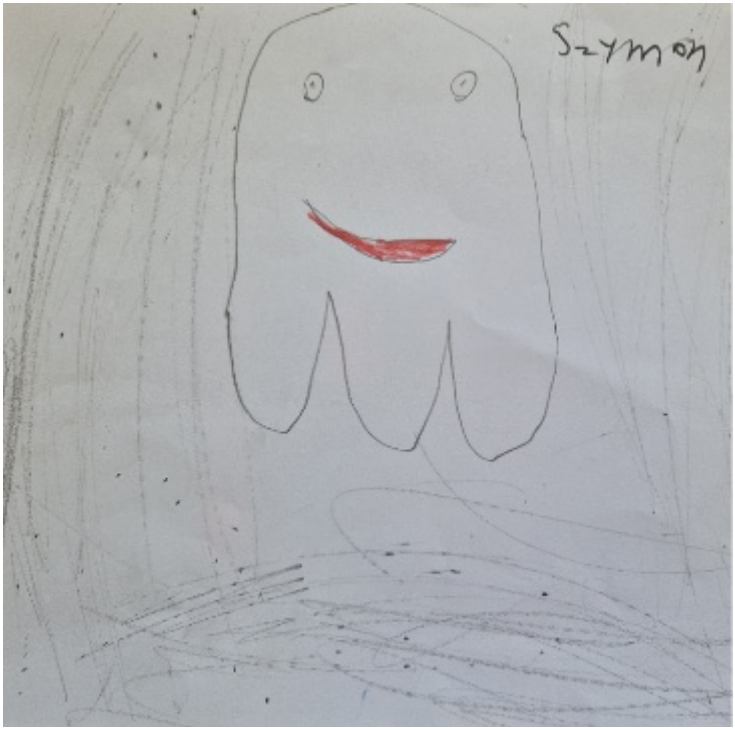
Ina Hofstaedter

Der Heilige Geist ist für mich wie ein Vogel. (Severino)

Der Heilige Geist ist für mich wie ein Licht. Ein Licht, das immer bei mir ist. (Margo)

Ich stelle mir den Heiligen Geist wie einen netten Freund vor, weil ich ihn sehr mag. (Magdalena)

Den Heiligen Geist stelle ich mir wie einen Vogel vor. (Ivona)



Ich stelle mir den Heiligen Geist als ein lächelndes Gespenst vor. (Szymon)

Ich stelle mir den Heiligen Geist als ein Gespenst vor, welches eine Kerze in der Hand hält und bunt ist. (Nico)

Ich stelle mir den Heiligen Geist vor wie ein Geist mit einem Heiligenschein. (Felix)

Ich stelle mir den Heiligen Geist wie ein Gespenst vor (Adriano)

Wörtersuchspiel

S D F R G H K U L K F P F I N G S T E N W U Z P
G C H J Ü A Ö L K J H S F E R T U O C F E S T L
H K L J G H A S B V G R C K I R C H E L K A S F
E F B E G E I S T E R U N G F P W J U F I R Ü J
I F K I G F P E R J G U R Ü A G E I S T F G L E
L F K G J R I O S Ü T R J G F O R F O E Ü G D S
I J U F O S Ü E W I G F R J K G F U T P C G H U
G S H E I C F K L E R P G F J K R U G V E R I S
D F F E S T F E P G F I F P V K C V N M C E P A
M H D F I X U J E P Q A H C B H E G P I Z U K L
A O C N Z E K X P E A B C V G E C V F E U E R I
E I A J Z E R N Ö P E N D C R O T V F Z S W E Ü

Finde folgende Wörter:

- PFINGSTEN
- HEILIG
- GEIST
- FEUER
- BEGEISTERUNG
- FEST
- KIRCHE
- JESUS
- ROT

Bastelanleitung Windrad

Bastle dein eigenes Windrad!
Du brauchst:

- 1 Quadrat farbigen oder selbst bemalten weichen Karton, ungefähr 15×15cm
- 1 Stock (z.B. Ast, Holzleiste)
- 2 Holzperlen (10mm)
- 1 Nagel (ca. 3cm lang)
- Hammer, Schere, Klebstoff

Das Quadrat aus Karton wird zweimal diagonal gefaltet, dann wieder geöffnet. Nun werden alle diagonalen Faltlinien jeweils bis zur Hälfte eingeschnitten.
Nun biege jede zweite Spitze in die Mitte. Klebe jede Spitze in der Mitte fest. Die Spitzen sollen dabei übereinander liegen.
Stecke nun zuerst eine Holzperle auf den Nagel, dann das Windrad und zuletzt die zweite Holzperle.
Schlage nun den Nagel ca. 1 cm vom oberen Ende in einen Stock. Der Nagel sollte aber nicht zu tief eingeschlagen werden, sondern etwas locker sitzen, damit sich das Rad gut drehen lässt.
Fertig!

Quelle: Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at. In: Pfarrbriefservice.de

Ausmalbild zu Pfingsten

Bild: Ursula Harper, St.-Benno-Verlag, in: pfarrbriefservice.de

Pfarrverbandsfasching Milbertshofen

Atemlos durch die Nacht – und für einige sicher auch bis der neue Tag erwacht.

Unser diesjähriger Faschingsball am 8. Februar war wieder ein voller Erfolg für unsere über 100 Besucher. Tolle Kostüme, volle Tanzfläche, ausgelassene Stimmung und gute Musik von der Live-Band free-emotion- genauso muss ein Faschingsball sein. Der Schleißheimer Narrenrat mit dem Kurfürstenpaar und der Showtanzgruppe (gesponsert von Erich Hanuschke) sorgte schon traditionsgemäß für tolle Tanzeinlagen und akrobatische Hebefiguren. Für das leibliche Wohl in Küche und Bar war bestens gesorgt.

Herzlichen Dank an den Sponsor und alle ca. 35 Helfer vom Pfarrveranstaltungsteam unter dem „Hut“ von Stephan Henneberger für Organisation, Auf- und Abbau, Basteln, Dekoration, Einkauf, Kochen und vieles mehr.

Schon einmal zum Vormerken: Der Faschingsball 2026 findet am 24.01.2026 statt.

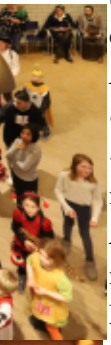
Elfriede Plötz

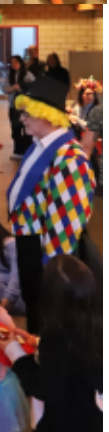
Närrische Tanzpaare beim Fasching in Milbertshofen (oben)
Kinderfasching in St. Lantpert: Akrobatik, Kostüme und viel gute Laune

St.-Georgs-Basar

Novemberblues? Nicht beim St.-Georgs-Basar!

Die Tage werden kürzer und grau, draußen wird es ungemütlich, kalt und feucht und die Reserven des Sommers sind langsam aufgebraucht… Diagnose Novemberblues. Nicht so beim Team vom St.-Georgs-Basar! Wir sind wie die Maus Frederick – unsere übers Jahr gesammelten Ideen und die Kreativität starten durch: Vier Tage bevor der Pfarrsaal wieder adventlich geschmückt ist, wird von morgens bis abends geräumt, geschmückt, hin und hergerichtet:





ca. 125 Kränze (Tür-, Gesteck-, Adventskränze), ca. 50 Sträußchen & 50 Gestecke geschmückt, etwa 400 Kerzen verarbeitet, Pflanzen in Töpfchen (kleine Bäumchen, Amaryllis, Christrosen…) dekoriert, wunderbare selbstgemachte Marmeladen, Liköre, Säfte und feine Plätzchen aufgestellt, Fenster und Tische dekoriert, liebevoll erstellte Strick-, Häkel- und Nähwaren aufgelegt, Kleinere und größeren Deko-Objekte drapiert, am Freitag und Samstag von den Tortenkünstlerinnen noch leckere Kuchen und Torten gezaubert. Und das alles für „nur“ zwei Tage Basar.

So war es auch im letzten November. Bevor unsere treuen Kundinnen und Kunden am Samstag um Punkt 13 Uhr den Saal betraten, erhielten wir und all die wunderbaren Dinge von Gerlinde Fickinger einen Segen. Ihre Worte gaben uns viel Halt und Kraft. Alle waren beseelt und glücklich. Und dann war diese Novemberstimmung mit dem windig-feucht-kalten Wetter perfekt für das Wochenende – unsere Gäste fühlten sich richtig wohl.

Der Reinerlös aus dem Jahr 2023 ging an folgende Kinderprojekte (Die Spenden aus 2024 sind noch nicht aufgeteilt.):

Kindermusikgruppen/Kinderchor St. Georg, Philipp Maas: 750,00 €, Projekt Omnibus, München: 1750 €, Kind im Schatten München: 1750 €, Kinderhilfe Salberghaus, Putzbrunn: 1750 €, Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München: 750 €, Lacrima – Zentrum f. trauernde Kinder der Johanniter: 750 €, Togo-Freunde Hannover e.V.: 500 €, ABC Keniaschulen Einmaleins e.V.: 500 €.

Wir sagen DANKE an alle, die uns ganz vielfältig geholfen haben, ob im Vorder- oder Hintergrund, ganz viel oder nur ein bisschen, finanziell oder tatkräftig oder „passiv“ – wie unsere Lieben zuhause, die uns den Rücken freihalten, und an Gerlinde Fickinger, die uns so gute Worte und einen Segen für diese zwei Tage und darüber hinaus mitgegeben hat.

Gemeinsam erreichen wir jedes Jahr damit ein wunderbares Ziel, einen Basar, der viele Leute beglückt:

unsere Gäste, die mit einem schönen Kranz nach Hause gehen und/oder einen schönen Café-Ratsch hatten,

unsere Spendenempfänger, denen mit dem Geld das Leben etwas leichter gemacht wird,

und uns, die wir kreativ sein dürfen und geschätzt werden.

Wir sind dankbar, Teil einer so großartigen Gemeinschaft zu sein. Besuchen Sie uns auch dieses Jahr, um Gutes zu tun, am 22. November von 13 Uhr bis 18 Uhr oder am 23. November von 10:30 Uhr bis 16 Uhr.

Vielen Dank!

Karin Graßl

Einladung zum Miteinander-Fest

Liebe Ehrenamtliche aus den vier Pfarreien,
auch in diesem Jahr möchten wir uns bei Euch und Ihnen für die gute Zusammenarbeit im letzten Jahr bedanken. Wir möchten mit Euch gemeinsam einen schönen Nachmittag mit guten Gesprächen, Speis' und Trank verbringen. Da wir nur miteinander erfolgreich und sinnvoll gestalten können, möchten wir Euch/Sie zum Miteinander-Fest (vormals Ehrenamtsdank) einladen. Wir freuen uns darauf, zum ersten Mal alle gemeinsam am Freitag, 19. September, in St. Katharina von Siena ein paar gesellige Stunden zu verbringen. Wir beginnen um 17:00 Uhr mit einem Gottesdienst und lassen es uns anschließend im Kirchhof miteinander gut gehen. Für entsprechend Essen und Getränke wird wie in jedem Jahr gut gesorgt sein. Über eine kurze Anmeldung zum Fest im jeweiligen Pfarrbüro freuen wir uns!
Herzliche Grüße,

Ina Hofstaedter, Pater Józef und Astrid Penszior im Namen aller Hauptamtlichen

Gemeinsam feiern...

...wollen wir die Pfarrfeste in unseren vier Gemeinden!
Und die Möglichkeit nutzen, nicht nur unsere vier Kirchen, sondern vor allem auch die engagierten Menschen vor Ort kennenzulernen. Sich gegenseitig besuchen, Gemeinsamkeiten entdecken, vielleicht neue Ideen schmieden und einfach eine große Gemeinschaft erleben, dazu laden wir Sie herzlich ein und freuen uns auf ein fröhliches Miteinander bei unseren Pfarrfesten.

So sind Sie herzlich eingeladen:
am 22. Juni nach St. Georg (Start ist der gemeinsame Gottesdienst in St. Lantpert um 9:00 Uhr mit der anschließenden Fronleichnamsprozession nach St. Georg)
am 29. Juni in St. Katharina
am 13. Juli in St. Lantpert
am 27. Juli in 14 Nothelfer
Bitte beachten Sie, dass an den jeweiligen Tagen keine Gottesdienste in unseren anderen Kirchen stattfinden.

Ina Hofstaedter

Einladung Pueri cantores

Liebe Gemeinde,
Herzliche Einladung zum Welttreffen der Kinder- und Jugendchöre des katholischen Chorverbands Pueri Cantores, das vom 16. – 20. Juli 2025 in München stattfindet.
Es werden 4.300 Kinder und Jugendliche aus 40 Nationen erwartet. Und auch der Kinder- und Jugendchor von St. Georg ist mit ca. 30 Sängerinnen und Sängern bei diesem Festival dabei!
Die Veranstaltung beginnt mit dem Eröffnungs-Gottesdienst am Mittwoch, 16.07., 17.30 Uhr auf dem Marienplatz und endet auch dort mit dem Abschluss-Gottesdienst mit Kardinal Marx am Sonntag, 20.07., 10 Uhr.
Im Dom finden an allen Tagen musikalisch gestaltete Gebetszeiten statt. Darüberhinaus singen die Chöre in Altenheimen, gemeinsam mit Münchner Schulklassen und geben Konzerte in den Kirchen der Innenstadt.
Am Samstag, 19.07, gibt es von 10 Uhr bis 16 Uhr einen Lokaltermin mit 400 Kindern und Jugendlichen im Schloss Oberschleißheim, bei dem der Chor von St. Georg konzertant auftreten wird.
Alle Infos dazu finden Sie auch auf der Website des Festivals:
www.muenchen25.de

MUC 2025

Termine

Für evtl. Änderungen beachten Sie bitte die wöchentliche Gottesdienstordnung und unsere Website!
St. Georg (SG) / St. Katharina von Siena (SK) / St. Lantpert (SL) / Zu den Hl. 14 Nothelfern (14NH)

Mai

10.5. 17 Uhr, Jugendraum: Jugendclub (14NH)

Juni

8.6. 11 Uhr, Motetten von Orlando di Lasso, Anton Bruckner u.a. (SL)
22.6. 9 Uhr, Pfarrfronleichnam mit Prozession nach St. Georg, anschließend Pfarrfest (SL/SG)
27.6. 18:30 Uhr, 30 Minuten Orgelmusik (14NH)
28.6. 17 Uhr, Jugendclub (14NH, Jugendraum)

Juli

13.7. 11 Uhr, Familiengottesdienst, anschließend Pfarrfest (SL)
16.7. Pueri Cantores (bis 20.7.)
12.7. 17 Uhr, Jugendraum: Jugendclub (14NH)
25.7. 18:30 Uhr, 30 Minuten Orgelmusik (14NH)
28.7. 18 Uhr, Zeit für Erinnerung (SK)

August

29.8. 18:30 Uhr, 30 Minuten Orgelmusik (14NH)

September

21.9. 11 Uhr, Patrozinium mit Verabschiedung Dr. Otmar Heinz (SL)
28.9. 9:30 Uhr,Verabschiedung Philipp Maas (SG)

Oktober

11.10. 10 Uhr, Flohmarkt für Kinderkleidung und Spielsachen (14NH)
11.10. 17 Uhr, Konzert der Lantpert Voices (SL)

Ansprechpartner Pfarrverband

	PV Milbertshofen
Pfarrverbandsrat	Dr. Johannes Engel (Vors.)
Verbundspfleger	Philipp Stürminger

Ansprechpartner Pfarreien

	St. Georg	St. Lantpert
Kirchenpfleger	Philipp Stürminger	Dr. Tina Chang
Kirchenmusiker	Philipp Maas	Dr. Otmar Heinz
Mesner, Hausmeister	Ivica & Radmila Svalina	Fabio Morano
Pfarrbüro	Sabine Raab Tina Schwab	Irene Schirone
	Mo geschlossen	Mo 08:00–12:00 14:00–17:00
	Di 08:30–11:00, 14:00–19:00	Di geschlossen
	Mi geschlossen	Mi 08:00–12:00, 14:00–17:00
	Do 08:30–12:00, 14:00–18:00	Do 14:00–17:00
	Fr 08:30–12:00	Fr 08:00–12:00
	In den bayerischen Schulferien gelten abweichende Öffnungszeiten	

Bankverbindungen

	Kath. Kirchenstiftung St. Georg	Kath. Kirchenstiftung St. Lantpert
IBAN	DE68 7509 0300 0202 1430 20	DE37 7509 0300 0102 1439 50
BIC	GENODEF1M05	GENODEF1M05

PV Katharina/ 14 Nothelfer

Karin Winter (Vors.)

Horst Mai

St. Katharina von Siena	Zu den Hl. 14 Nothelfern
Horst Mai	Edith Gerner
Claudia Wenninger Elisabeth Rossa	Johannes Geier Elisabeth Rossa
Branislav Cancar	Emanuell Lukic
Edith Kolbeck Astrid Rickinger-Gezginci	Maren Schottenheim
Mo 09:00–12:00	Mo 09:00–12:00
Di geschlossen	Di 09:00–12:00
Mi 13:30–16:30	Mi 08:30–09:30
Do 09:00–12:00	Do 09:00–12:00
Fr 09:00–12:00	Fr 09:00–12:00

In den bayerischen Schulferien
gelten abweichende Öffnungszeiten

Kath. Kirchenstiftung St. Katharina	Kath. Kirchenstiftung 14 Nothelfer
DE48 7509 0300 0002 1463 55	DE72 7509 0300 0002 1446 62
GENODEF1M05	GENODEF1M05

Regeltermine

Mo 16:00 Kinderchor (14NH)
Mo 19:00 Bibel teilen (SL), jeden 2. Mo im Monat
Di 14:00 Seniorentreff (14NH), jeden 2. Di im Monat
Di 14:00 Seniorentreff (SK), jeden 3. Di im Monat
Di 16:30 Kinderchor (SK)
Mi 09:00 Krabbelgruppe (14NH)
Mi 16:00 Kinderchor I (SL)
Mi 18:00 Salta la chispa (SG)
Mi 20:00 Bairischer Singkreis (SG), 2x monatlich
Do 16:00 Kinderchor II (SL)
Do 16:45 Kinderchor III (SL)
Do 18:20 Salta la chispa (SG)
Do 19:30 Senti Voces (SG)
Do 20:00 Kirchenchor (SL)
Do 20:00 Kirchenchor (SG)
Fr 15:15 Kinderchor 1 (SG)
Fr 16:15 Kinderchor 2 (SG)
Fr 19:30 Sänger- und Musikantentreffen (SL), jeder 3. Freitag in ungeraden Monaten

Weitere Termine erfragen Sie bitte in einem der Pfarrbüros.

Gottesdienstordnung

Bitte beachten Sie unbedingt die aktuelle Gottesdienstordnung. Diese hängt aus und ist in den Pfarrbüros per E Mail erhältlich.

Di 18:15 Rosenkranz (SG)
Di 19:00 Hl. Messe (SG)
Mi 08:30 Hl. Messe (14NH)
Mi 15:00 Rosenkranz (SK)
Mi 18:15 Rosenkranz (SL)
Mi 19:00 Hl. Messe (SL)
Do 18:00 Hl. Messe (SK)
Fr 17:00 Hl. Messe (SG), anschließend Eucharistische Anbetung
Sa 18:00 Hl. Messe (SK)
Sa 18:00 Hl. Messe (SG/SL im Wechsel)
So 09:30 Hl. Messe (SG)
So 09:30 Hl. Messe (SK)
So 11:00 Hl. Messe (SL)
So 11:00 Hl. Messe (14NH)

Verstorben

St. Georg

04.10.2024 Blazevic Ivo (83)
04.10.2024 Walter Alois (79)
15.10.2024 Kleinwächter Winfried (66)
30.10.2024 Wolfschmitt Frieda (87)
02.11.2024 Israel Tino (53)
05.11.2024 Hartl Franziska (67)
21.11.2024 Liebhaber Heinz (97)
24.11.2024 Fischer Eduard (90)
24.11.2024 Gabler Rosa (91)
29.11.2024 Wannenwetsch Annemarie (91)
04.12.2024 Gradl Rupert (89)
05.12.2024 Weber Helena (83)
30.12.2024 Klein Ingeborg (91)
17.01.2025 Konrad Hans (68)
01.02.2025 Scharnagl Renate (88)
01.02.2025 Seeger Maria (95)
04.02.2025 Heinz Heinrich (83)
06.02.2025 Rubisch Christina (65)
08.02.2025 Freese Agnes (84)
15.02.2025 Auer Helmut (89)
17.02.2025 Tomić Slavko (72)
20.02.2025 Kittler Maria (87)
23.02.2025 Pohl Elisabeth (87)

St. Lantpert

06.10.2024 Corda Sandro (67)
09.10.2024 Jartschik Siegfried (62)
14.10.2024 Dauscha Rudolf (78)
18.10.2024 Treitlinger Siegfried (82)
24.10.2024 Traudisch Robert (58)
24.10.2024 Allstädt Margarethe (72)
31.10.2024 Wagenbauer Marika (81)
11.11.2024 Dr. Andelfinger Joseph (95)
13.11.2024 Ecke Johann (83)
19.11.2024 Landes Martina (59)
22.11.2024 Erbinger Stefan (47)
25.11.2024 Cordias Maria (93)
25.11.2024 Roos Anna (94)
28.11.2024 Berger Heidemarie (70)
24.12.2024 Graf Michael (59)
24.12.2024 Bösl Johann (83)
03.01.2025 Stelzl Manfred (86)
04.01.2025 Schwarzmeier Heinrich (86)
11.01.2025 Simons Peter (76)
22.01.2025 Hensel Martha (88)
23.01.2025 Eibl Alfons (84)
27.01.2025 Müller Anneliese (92)
28.01.2025 Schreiner Bernhard (76)
30.01.2025 Dittrich Sigrid (96)
08.02.2025 Ntuanoglu Marinka (53)
04.03.2025 Balasch Ingrid (82)
12.03.2025 Schiers-Gläser Magdalena (97)

St. Katharina von Siena

01/2025	Perl-Pfang Waltraud (64)
02/2025	Guinea Maria (79)
02/2025	Scholz Wolfgang (85)
02/2025	Horn Gertraud (94)
03/2025	Kronenberger Nikolaus (86)

Zu den Hl. 14 Nothelfern

11/2024	Neumann Siegfried (83)
	Maisik Hildegard (95)
	Huber Helga (87)
	Krömmer Renate (76)
12/2024	Baumgartner Eberhard (90)
	Nadler Joseph (87)
	Klosterhuber Marianne (84)
	Ponzlet Walter (69)
01/2025	Bendl Adolf (85)
	Bernert Renate (77)
02/2025	Brandstetter Edeltraud (83)
03/2025	Huber Johann (95)
	Keller Hildegard (88)

Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.

Taufen

St. Georg

18.1.2025	Richter Yuna Antonia
	Richter Emma Magdalena

St. Katharina von Siena

11/2024	Eibl Rosalie
12/2024	Lutz Emma
02/2025	Matje Rosali
03/2025	Fischer Norah (in St. Albert)

Zu den Hl. 14 Nothelfern

12/2024	Freimark Emilia (in St. Paul)
01/2025	Mauroner Linus
03/2025	Fröhlich Marlo

Für die weiteren Taufen liegt uns leider keine Freigabe zur Nennung der Namen vor.

Kontakte

Leitung und Pfarrbeauftragte	Ina Hofstaedter	IHofstaedter
Priesterliche Leitung	P. Józef Zborzil OP	JZborzil
Seelsorgemithilfe	Johannes von Bonhorst	JBonhorst
Seelsorgemithilfe	Johannes Kurzydem	JKurzydem
Seelsorgemithilfe	Dr. Dr. Wolfgang Rothe	WRothe
Seelsorgemithilfe	Dr. Martin Schubert	MSchubert
Gemeindereferentin	Michaela Gansemer	MGansemer
Gemeindeassistentin	Sr. Joanna Jimin Lee	JLee
Referent für Sozialraumorientierung	Marcel Petzold	MPetzold
Verwaltungsleiterin	Astrid Penszior	APenszior

Alle E-Mail-Adressen enden mit „@ebmuc.de“.

Impressum

Herausgeber: Pfarrverband Milbertshofen, Milbertshofener Platz 2, 80809 München, Tel.: +49 89 357270-0, www.pfarrverband-milbertshofen.de

Redaktion: Isabel Bülow, Johannes Engel, Sigrid Feller, Ina Hofstaedter, Barbara Raabe, Dr. Herbert Seidel, Regina Taskin, Petra Wienchol

Bilder: Kathi Bacher, Falko Bornschein, Johannes Engel, Michaela Gansemer, Karin Graßl, Ursula Harper (pfarrbriefservice.de), Gabriele Jendryssek, Gisela Kollnberger, Marcel Petzold, Achim Pohl, Fotostudio Sauter, Peter M. Schmid (2), Dr. Herbert Seidel (60), Christof Vohler

Datenschutz: Dem Redaktionsteam liegt der Datenschutz am Herzen. Deswegen wird im Rahmen von Gemeinde-Veranstaltungen über die Aufnahme von Fotos und deren redaktionelle Verarbeitung informiert mit der Möglichkeit Widerspruch einzulegen. Wenn Sie also nicht genannt oder abgebildet werden möchten, bitten wir um eine entsprechende Mitteilung an eines der Pfarrbüros.

Der Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 4. Oktober '25.

Pfarrverband Milbertshofen
https://www.pfarrverband-milbertshofen.de/

Kath. Pfarrgemeinde St. Georg
Milbertshofener Platz 2, 80809 München
Tel.: +49 89 357270-0
st-georg.milbertshofen@ebmuc.de

Kath. Pfarrgemeinde St. Lantpert
Torquato-Tasso-Str. 40, 80807 München
Tel.: +49 89 3581191-0
st-lantpert.muenchen@ebmuc.de

Pfarrverband St. Katharina/ Hl. 14 Nothelfer
https://katharina-nothelfer.de/

Kath. Pfarrgemeinde St. Katharina von Siena
Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: +49 89 3160295-0
st-katharina.muenchen@ebmuc.de

Kath. Pfarrgemeinde Zu den Hl. 14 Nothelfern
Karlsbader Str. 3, 80937 München
Tel.: +49 89 316081-0
zu-den-hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de